1894. **Der Gesellige.** No. 79.

Freitag, 6. April. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Bestellungen auf das soeben begonnene zweite Quartal des **„Geselligen"** für 1894 werden von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gesellige kostet, wie bisher, **1 Mk. 80 Pf.** pro Vierteljahr, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer bei verspäteter Bestellung die von Beginn des neuen Quartals an erschienenen Nummern einer Zeitung durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pfg. besonders bezahlen.

Allen neuhinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil der ungemein fesselnden, das Gebiet der hypnotischen Willensübertragung behandelnden Erzählung

„Eine seltsame Heirath"

von Fr. v. Bülow kostenlos von uns nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Expedition des Geselligen.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 40. Sitzung vom 4. April.

Die Gesetzentwürfe betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereich des rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen, sowie betreffend die Gleichstellung der Notare mit den anderen Beamten bezüglich der Strafen bei Nichtverwendung der tarifmäßigen Stempel werden in dritter Berathung endgiltig angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Vertrages zwischen Preußen und Lübeck betreffend den Elb-Trave-Kanal und des Gesetzentwurfs wegen Gewährung eines Beitrages zu den Kosten des Kanals.

Berichterstatter Abg. Broemel empfiehlt namens der Kommission die unveränderte Annahme des Vertrages und des Gesetzentwurfs.

§ 1 des Gesetzentwurfs lautet: Zu den Kosten der Herstellung des Elbe-Trave-Kanals durch die freie und Hansestadt Lübeck wird von Preußen ein Beitrag von einem Drittel der Gesammtherstellungskosten bis zum Höchstbetrage von 7500000 Mk. unter der Voraussetzung gewährt, daß der Kreis Herzogthum Lauenburg die Summe von 600000 Mk. beiträgt. Diese Summe wird auf den Beitrag Preußens angerechnet.

Dazu liegt ein Antrag Wentrop (frk.) vor, den Beitrag nur unter der Voraussetzung zu gewähren, daß das Ratzeburger Seengebiet schiffbar an den Kanal angeschlossen wird.

Abg. v. Kröcher (kons.) Meine Fraktion wird in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen § 1 und gegen die ganze Vorlage stimmen. Wir sind der Ansicht, daß wir neue Kanäle überhaupt nicht eher bauen können bei der jetzigen Finanzlage, als bis die Gebührenfrage in der Richtung gelöst, daß die aufkommenden Gebühren die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten und außerdem eine, wenn auch mäßige Verzinsung des Anlagekapitals garantiren.

Eine Ausnahme konnten wir hier nur machen, wenn die Ausgabe eine produktive Ausgabe darstellte. Die Vortheile und Nachtheile des Kanals werden sich wohl die Wage halten. Zwar kann eine Vermehrung der Ausfuhr für Kalisalze und Zucker erwartet werden, obwohl es noch die Frage ist, ob noch wesentliche Mengen an Zucker exportirt werden können. Dem steht gegenüber die erleichterte Einfuhr von Holz aus Norwegen und Schweden sowie von Getreide aus Rußland. Allerdings hat das Herzogthum Lauenburg ein ganz lebhaftes Interesse an dem Kanal, aber es ist doch noch die Frage, ob wir auf Kosten aller Steuerzahler eine Ausgabe für Lauenburg machen sollen, nicht etwa um diesem Kreis aus einem Nothstande zu helfen, sondern lediglich, um ihm einen Vortheil zu gewähren. Auch Lübeck hat ein großes Interesse am Kanal; ich erkenne gern an, daß Lübeck Preußen treu beigestanden hat, und daß es sehr erwünscht wäre, ihm zu helfen. Ich will nicht die Frage erörtern, ob Preußen die richtige Stelle ist, an die sich Lübeck deshalb zu wenden hätte oder vielmehr das Reich. Die Grundbedingung ist, daß man so viel Geld hat, um die Sache auszuführen. (Sehr wahr! rechts.) Hat man nicht so viel Geld, so muß man sich auf die nöthigen Ausgaben beschränken. Noch mehr gilt dies, wenn man die Ausgaben nicht aus eigenem Privatbeutel, sondern auf anderer Kosten macht. (Beifall rechts.)

Abg. Sattler (nat.-lib.): Daß unsere Finanzlage eine schwierige ist, muß anerkannt werden, aber man darf die Sparsamkeit nicht allzuweit treiben, namentlich wenn es sich um eine so geringe Summe wie 250000 M. jährlich, gegenüber so wichtigen wirthschaftlichen Zwecken handelt. Namentlich in wirthschaftlich schlechten Zeiten darf man so wichtige Bauten nicht aufschieben. (Sehr wahr! links). Lübeck befindet sich nach der Vollendung des Nordostseekanals der Konkurrenz Hamburgs gegenüber in einer sehr schwierigen Lage und es ist in der That eine Ehrenpflicht des mächtigen Nachbarstaates Preußen, ihm zu Hilfe zu kommen. Es wäre kein ruhmreiches Blatt in der deutschen Geschichte, wenn es hieße, die alte Hansastadt Lübeck sei zu Grunde gegangen, weil Preußen sich weigerte, ihm mit einer geringen Summe zu Hilfe zu kommen. Ich möchte endlich auch vor Annahme des Antrages Wentorp warnen, der das Zustandekommen der Vorlage mindestens erheblich verzögern und Lübeck erhebliche Nachtheile bringen würde. (Beifall links.)

Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen: Auch die Staatsregierung bedauert, daß die Sympathien, die der Vorlage in erster Lesung zu Theil geworden sind, jetzt nicht mehr vorhanden sind. Die Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Nord- und Ostseehäfen ist immerhin auch ein wichtiger Faktor für die Erhaltung der politischen und wirthschaftlichen Kraft unseres Landes. Diese Leistungsfähigkeit ist gegenüber dem Wettbewerb der Häfen untereinander und des Auslandes wesentlich abhängig von der günstigen Verbindung der Häfen mit dem Binnenlande und zwar nicht nur durch Schienen-, sondern auch durch Wasserstraßen. (Sehr wahr! links.) Jeder dieser Häfen hat seine besondere wirthschaftliche Bedeutung, wir können keine derselben missen. Lübeck hat trotz aller Ungunst der Zeitverhältnisse seine alten Verbindungen mit den baltischen Ländern aufrecht erhalten. Diese Verbindungen werden verkümmert oder ganz aufgehoben werden durch den Nord-Ostseekanal (Sehr richtig! links). Es ist auch aus sachlichen Gründen gerechtfertigt, wenn sich Preußen an den Kosten für den Kanal betheiligt. Zunächst liegen 51 von den 56 Kilometern des Kanals innerhalb Preußens, und diese Strecke ist für den Kreis Lauenburg von der allergrößten wirthschaftlichen Bedeutung, denn derselbe erhält statt des jetzigen ganz unzureichenden Kanals einen leistungsfähigen Verkehrsweg. Der Stadt Lübeck werden für diese Strecke erhebliche Opfer auferlegt, sowohl durch den Elbhafen, wie durch 9 Lade- und Löschplätze innerhalb des Kreises Lauenburg. Auch der Landwirthschaft werden wesentliche Vortheile gebracht; die Ueberschwemmungen werden unmöglich gemacht und ein rationelles Berieselungssystem kann angelegt werden. Aber über diese mehr lokale Bedeutung des Kanals hinaus wird auch das ganze Hinterland zwischen Oder und Weser wesentliche Vortheile haben, die nach dem Bau des Mittellandkanals noch wachsen werden. Die Rhederei Lübecks beschäftigte sich bisher zu drei Vierteln mit der Einfuhr und nur zu einem Viertel mit der Ausfuhr, die keine Bedeutung gewinnen konnte, weil Lübeck von Hamburg und Stettin flankirt wird. Schaffen wir dem Binnenland keinen besseren Weg zur Ostsee, so werden die baltischen Länder Abnehmer anderer Länder werden. Namentlich wird das landwirthschaftliche Produkte, wie den Zucker, treffen, aber auch die Salzlager und die damit verbundene chemische Industrie, ferner die Maschinen-Industrie Sachsens und Thüringens werden große Vortheile haben. Wenn auch Sparsamkeit geboten ist, so darf man doch auch in jetziger Zeit nicht mit nothwendig erkannten Eisenbahn- und Kanalbauten zurückhalten. Ich hoffe deshalb, daß die Herren auf der Rechten ihre Bedenken fallen lassen werden. (Beifall links.)

Abg. v. Buch (konserv.): Wir sind gezwungen, alle Ausgaben, die nicht absolut nothwendig sind, zurückzustellen, bis die Finanzlage Preußens wieder den bewährten preußischen Grundsätzen entspricht. (Beifall rechts.) Daß die Ausfuhr von Zucker sich durch den Bau des Kanals heben würde, gebe ich zu; aber auch die Einfuhr landwirthschaftlicher Produkte würde zum Schaden unserer Landwirthschaft gesteigert werden. Wir haben in der Frage des Kanalbaues falsche Wege eingeschlagen, indem wir dabei andere Grundsätze als für den Eisenbahnbau anwandten. Dadurch ist es gekommen, daß wenn man eine Verzinsung des Anlagekapitals zu $3^{1}/_{3}$ Proz. einsetzt, ein Defizit bei den Kanälen von 2214000 Mk. jährlich sich ergiebt. Meines Erachtens müssen wir dahin kommen, daß sich auch die für die Schiffbarmachung von Flüssen aufgewandten Summen verzinsen.

Abg. Bartels (konserv.): Ich trenne mich in der Stellung zu der gegenwärtigen Vorlage von der Mehrheit meiner politischen Freunde. Ich bin der Meinung, daß, wenn der Kanal nicht gebaut wird, kein Stück Holz und kein Centner Getreide weniger nach Deutschland eingeführt wird, nachdem der Nordostsee-Kanal fertig gestellt sein wird. Ich betrachte den Bau des Elbe-Trave-Kanals lediglich als eine Konsequenz des Nordostsee-Kanals; denn dieser bringt für Lübeck so große Schädigungen mit sich, daß ein Ersatz unbedingt nothwendig ist. Der Nordostsee-Kanal ist nun in der Hauptsache für Preußen gebaut worden, und es ist nicht mehr als billig, daß Preußen jetzt auch für ein Nachbargebiet in die Tasche greift, welches durch die Anlage jenes Kanals Schaden hat. Ich werde daher für die Vorlage stimmen.

Abg. Bachem (Ctr.): Nach Fertigstellung des Nord-Ostseekanals tritt an uns gebieterisch die Pflicht heran, Entschädigungen an Lübeck zu gewähren. Die Finanzlage ist ja nicht gut, aber wir können diese Ausgabe nicht verschieben, weil sie später keinen Zweck hat. Wenn der Nordostseekanal fertiggestellt ist, dann wird das große Hamburg noch mächtiger werden und das kleine Lübeck kann dagegen nicht aufkommen. Die Konservativen deuteten an, sie würden vielleicht anders stimmen, wenn der Reichstag die Steuervorlagen annehmen würde. Die schlechte Finanzlage Preußens liegt doch daran, daß im Reichstag neue große Ausgaben für Heer und Marine bewilligt worden sind. (Sehr wahr! links und im Centrum.)

Finanzminister Miquel: Im allgemeinen stimme ich der Anschauung zu, daß die preußische Finanzlage wesentlich aus der verkehrten Finanzgebahrung im deutschen Reiche herrührt und daß wir wegen unserer preußischen Finanzlage genöthigt seien, auch in sonst als zweckmäßig und nützlich anerkannten Ausgaben uns große Reserve aufzuerlegen. Aber ich komme nicht zu demselben Schluß wie die konservativen Redner. Gewiß werden wir uns bei jeder Flußregulirung, bei jeder Herstellung neuer Kanäle die finanzielle Seite solcher Unternehmungen ganz besonders gewissenhaft vor Augen führen müssen. Daß allerdings die Absicht dahin gehen muß, die Wasserstraßen rentabel zu machen, gebe ich vollkommen zu. Wir haben Kanalprojekte, von denen mit einiger Sicherheit erwartet werden kann, daß sie nicht blos die Betriebs- und Verwaltungskosten, sondern auch eine Verzinsung aufbringen. Bei einer großen Reihe von Wasserstraßen jedoch würde der Verkehr auf das stärkste zurückgehen, wenn die Gebühren so hoch festgesetzt werden, daß eine Verzinsung des Anlagekapitals möglich ist.

Diese allgemeinen Gesichtspunkte sind aber im vorliegenden Falle nicht entscheidend. Hier baut ein fremder Staat, Lübeck, einen Kanal in unserem Lande. Daher haben wir von vornherein das Recht, die Gebührenfrage etwas leichter zu behandeln. Lübeck trägt zwei Drittel, wir nur ein Drittel der Kosten. Dabei geht der Kanal fast ausschließlich durch preußisches Gebiet, und Lübeck bekommt nur einen Hafen. Es handelt sich hier um eine moralische Verpflichtung, die für Lübeck nachtheiligen Folgen des Nordostseekanals weniger fühlbar zu machen. In den jahrelangen Verhandlungen Preußens mit Lübeck ist das stets anerkannt worden. Das materielle Interesse Preußens an diesem Kanal ist auch nicht gering. Jeder Kanal ist von großer Bedeutung für die anliegende Gegend, und der Nutzen des Elb-Travekanals für die Landwirthschaft jener Gegend wird von Sachkundigen auf 69000 Mk. geschätzt. Er wird wie der Finowkanal eine außerordentliche wirthschaftliche und industrielle Bedeutung für die Gegend bekommen. Wächst die Bedeutung eines Kanals progressiv mit seiner Länge, so ist gerade dieser Kanal von besonderer Wichtigkeit, denn er verbindet die Elbe mit der Ostsee. Daß Lübeck gegenüber dem großen preußischen Hinterlande erhalten wird, ist ebenso wohl ein preußisches Interesse als die Erhaltung von Stettin, Königsberg und Danzig. Hier haben wir einen Fall, wo man sagen muß, Preußen muß seiner Stellung als Vormacht Deutschlands gemäß seine Verpflichtungen gegen die alte Hansastadt einlösen.

Abg. Wentrop (freik.) befürwortet seinen Antrag. Ratzeburg würde, falls dem Antrag nicht stattgegeben würde, von der Lübecker Schifffahrt vollständig abgeschlossen sein.

Abg. Bueck (nl.) bemerkt: Der Nordostseekanal ist nur für größere seetüchtige Schiffe zu gebrauchen. Für die anderen Schiffe muß darum ein anderer Weg von der Nordsee nach der Ostsee geschaffen werden.

Eisenbahnminister Thielen: Ich bitte, den Antrag Wentrop abzulehnen. Die Staatsregierung hat sich nach den Verhältnissen in Ratzeburg genau erkundigt, und es liegt kein Grund zu einem Vorgehen im Sinne des Antrags vor. Ein gleicher Antrag Ratzeburgs an den Lauenburger Kreistag ist von diesem abgelehnt worden.

Abg. Rickert (Freis. Vergg.): Was für einen Grund haben die Konservativen zu ihrer Stellung? Sie sind doch sonst so gern nobel. (Abg. Richter: Wenn's nichts kostet!) Jetzt schieben sie die finanzielle Lage vor, in der Kommission haben sie die landwirthschaftlichen Interessen und den russischen Handelsvertrag vorgeschützt. Sie können eben den russischen Handelsvertrag nicht verwinden. Wenn sie sparsam sein wollen, so könnte ich Ihnen ganz andere Dinge nennen, wobei Sie es sein könnten, z. B. bei der Forderung für den Berliner Dom. Die Konservativen haben ja im Plenum und in der Kommission ganz unrentable Eisenbahnen gefordert. Warum wollen Sie da nicht Kanäle bauen? Es wäre beschämend, wenn das große Preußen sich so bankerott erklärte, daß es nicht die einmalige Ausgabe von $7^{1}/_{2}$ Millionen für einen Zweck aufbringen könnte, der ihm ebenso wie Lübeck von hohem Nutzen ist. (Zustimmung links.) Ich hoffe noch immer, daß die große Mehrheit die Vorlage der Regierung bewilligen wird. (Beifall links.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) Von einer Ehrenschuld Preußens gegenüber Lübeck kann keine Rede sein. Wenn Jemand eine Ehrenschuld hat, so haben sie die, die den Nordostseekanal gebaut haben. (Abg. Rickert: Sie haben selbst dafür gestimmt.) Es ist unrichtig, daß wir den russischen Handelsvertrag nicht verwinden können, aber denken Sie doch daran, daß das Land den Vertrag noch lange nicht verwinden wird, wenn die Landwirthschaft zurückgeht und unendlichen Schaden leidet. (Beifall rechts.) Unsere Ablehnung des Kanals ist nur eine Ablehnung auf Zeit. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (Freis. Volkspt.): Graf Limburg-Stirum hat geglaubt, bei dieser Gelegenheit auf die Nachtheile des russischen Handelsvertrages hinweisen zu können. Der so vielfach angekündigte Preissturz des Getreides ist in keiner Weise erfolgt, sondern die Stetigkeit im Getreidehandel ist größer als früher, obgleich gerade in den letzten Wochen viel inländisches Getreide von Landwirthen, die dasselbe noch bisher zurückgehalten hatten, auf den Markt gebracht ist. Während also hier keine Nachtheile eingetreten sind, kann man überall hören, daß zahlreiche neue Bestellungen bei der Industrie eingetroffen sind. Diese Vortheile sind rascher eingetreten, als ich selbst glaubte, annehmen zu können.

Die Finanzlage ist augenblicklich, selbst vom Standpunkte der Regierung aus, weit günstiger, als zur Zeit, da die erste Berathung der Vorlage stattfand und keine Opposition auf der rechten Seite hervorrief. Ich stehe in Bezug auf Kanalbauten den Herren von der Rechten nicht so fern, halte aber diese Vorlage nicht für geeignet, um auf dieselbe allgemein-kanalpolitische Grundsätze zu übertragen.

Abg. v. Waldow (kons.): Herrn Richters Loblied auf den russischen Handelsvertrag beruht auf falschen Voraussetzungen. Wir haben einen ganz erheblichen Getreide-Preissturz gehabt, der allerdings nicht von der Annahme des Vertrages datirt, sondern schon vom Herbst (Lachen links), und dieser ist lediglich dem Handelsvertrage zuzuschreiben. In Magdeburg z. B. wurde in diesen Tagen gute Gerste mit 103 Mk. angeboten, und die Händler haben sie nicht genommen.

Der Antrag Wentorp wird gegen die Stimmen der Freikonservativen abgelehnt. § 1 der Regierungsvorlage wird gegen die Stimmen des größeren Theils der Konservativen angenommen. Der Rest des Gesetzentwurfs wird ohne Erörterung genehmigt, ebenso der Vertrag und das Schlußprotokoll.

Es folgen Wahlprüfungen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

Umschau.

Der Reichstag, welcher heute (Donnerstag) wieder zusammentritt, wird sich hauptsächlich für den Rest der diesmaligen Tagung mit der Erledigung der Reichssteuergesetzentwürfe zu befassen haben. Die Aussichten, daß die Vorlagen des Bundesrathes werden angenommen werden, sind sehr schwach, aber die Ausgaben, welche das Reich namentlich infolge der letzten Militärverstärkung zu decken hat, müssen beschafft werden. Wenn der Reichstag versagt, wird nichts übrig bleiben, als daß die Landtage der Einzelstaaten des deutschen Reiches die Aufbringung in die Hand nehmen. Zuschläge zur Einkommensteuer oder in Staaten, wo diese nicht besteht, werden sonstige recht drückende Maßnahmen vorgenommen werden müssen. Aufgebracht müssen nun einmal die Summen zur Deckung der nothwendigen Ausgaben werden. Es handelt sich also gegenwärtig darum, ob zur Aufbringung derselben der bequeme Weg, wie er in den dem Reichstage vorliegenden Tabak- und Weinsteuervorlagen vorgezeichnet ist, beschritten werden soll, oder ein anderer Weg.

Die Ablehnung der Steuervorlagen im Reichstag glaubt man, wie halbamtlich geschrieben wird, verhindern zu können durch eine Kundgebung im Abgeordnetenhause. Der Abg. Sattler habe, so heißt es, im Auftrage der Budgetkommission einen Generalbericht über die preußische Finanzlage ausgearbeitet. Der Bericht, dessen Berathung Gelegenheit zu einer Kundgebung zu Gunsten der Reichsfinanzreform geben soll, sei inzwischen fertiggestellt.

Die Anforderungen an die Finanzen werden in den Bundesstaaten mittlerweile immer größer. Das Beispiel

Sachsens, den Mehrbedarf für den Staatshaushalt aus der Besteuerung der großen Einkommen über 30000 Mark zu decken, findet in anderen Bundesstaaten Nachahmung. Der Finanzausschuß der Hamburger Bürgerschaft hat den gleichen Ausweg gewählt, ferner hat der badische Finanzminister Buchenberger die Ausarbeitung einer Ergänzung des Einkommensteuergesetzes noch für die laufende Tagung des Landtages in Aussicht gestellt. Nach dieser Novelle sollen Einkommen über 30000 Mk. nach oben stärker fortschreitend besteuert werden.

Die periodische **Neueinschätzung der Gebäudesteuer in Preußen** hat, wie die Nat. Ztg. erfährt, einen **Mehrertrag** von 7½ Mill. Mk. gegen die letzte Veranlagung ergeben. Bis dieses Ergebniß vorlag, hatte man auf einen Mehrertrag von höchstens 5 Millionen Mark gerechnet. Um das Mehr von 7½ Mill. Mk., das größtentheils den **Städten** zu Gute kommt, erhöht sich der bei der Steuerreform zu Grunde gelegte Betrag der Ueberweisungen von bisherigen Staatssteuern an die Kommunen.

Die Berliner sind sehr ungehalten darüber, daß sie 105 Proz. der Einkommensteuer als Gemeindeabgaben bezahlen sollen. Demgegenüber wird in einer Zuschrift an die „Post" festgestellt, was ein Privatbeamter in **Westpreußen**, welcher auf dem Lande lebt, und der 132 Mk. Einkommensteuer zahlt, im Jahre 1893/94 an Abgaben zu entrichten hatte:

Kreissteuer und Provinzialabgaben	66.—	Mk.
Kirchenbeiträge	26.40	„
Schulabgaben	184.80	„
Chausseevorsteuer	83.—	„
Kommunalsteuer und Decem . .	16.—	„
Sa.	381.20	Mk.

Also 289 Proz. seiner Einkommensteuer. Dabei benutzt der Mann die Chaussee nur wenig, kann trotz derselben bei nassem Wetter die Dorfstraße ohne hohe Gummischuhe oder Schmierstiefel nicht passiren, muß des Abends seinen Weg im Dunkeln finden, falls er nicht eine Laterne mitnimmt, die gewöhnlich im geeigneten Moment ausgeht. Außerdem muß er für seine Kinder, die er nicht in die Dorfschule schicken will, einen Erzieher halten, oder sie gegen hohe Pension in die Stadt geben. Das Leben ist auch nicht billiger, da bei dem großen Theile seiner Bedürfnisse, welche er aus der Stadt beziehen muß, Porto und Fracht hinzukommen, sowie das Bahngeld bei nothwendigen Besorgungsfahrten. Vielleicht beruhigt diese Auseinandersetzung einen oder den anderen der Herren Berliner, welche für ihre 105 Proz. doch wenigstens recht viele Annehmlichkeiten und Verbilligungen des Lebens genießen. Auch die unter Großstädtern häufig verbreitete Ansicht, daß die **Landbewohner** keine oder nur sehr geringe Steuern zu tragen haben, wird durch vorstehende Mittheilungen einen kleinen Stoß erfahren.

Die Angelegenheit **Kladderadatsch-Auswärtiges Amt** wird immer **räthselhafter** und es ist zu wünschen, daß endlich einmal die Sache gründlich aufgeklärt und erledigt werde.

In der „**Nordd. Allgem. Ztg.**" wird aus den von den Herren Redakteur Polstorff und Verleger Hofmann veröffentlichten (in unserem Telegramm bereits wiedergegebenen) Erklärungen gefolgert: erstens daß die Unterredung zwischen dem Generalmajor v. Spitz und Herrn Hofmann nur in dessen eigenem Interesse stattfand, und daß dessen Mittheilung an Herrn Polstorff nur auf seinen eigenen Wunsch, nicht auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes erfolgte; zweitens, daß die Behauptung des „Kladderadatsch" von angeblichen Ungehörigkeiten im Auswärtigen Amte durch den Gewährsmann des Herrn Polstorff nicht nur nicht bestätigt, sondern direkt widerlegt wird, und damit die Briefkastennotiz im „Kladderadatsch" vom 1. April als eine leichtfertige Erfindung erwiesen wird. In dieselbe Klasse gehören, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", die vorhergegangenen Angriffe gegen Beamte des auswärtigen Dienstes. Zugleich werden die Herausgeber des „Kladderadatsch", falls sie noch beanspruchen, daß man an ihre Gutgläubigkeit glaube und sie lediglich als die Betrogenen ansehe, aufgefordert, **mit ihrem Material herauszurücken**, „durch welches sie sich verleiten ließen, ehrenvolle und pflichttreue Beamte zum Ziele von völlig grundlosen Verdächtigungen und Verunglimpfungen zu machen." —

Zunächst müssen wir bemerken, daß der „**Kladderadatsch**" faktisch nicht klug gehandelt hat, wenn er das „**Auswärtige Amt**" mit Bestimmtheit als diejenige Stelle bezeichnet hat, von der aus er um Stillschweigen ersucht worden ist. Das Auswärtige Amt als solches hat dergleichen natürlich nicht gethan, wohl auch nicht ein anderes Reichsamt. Die Ausdrucksweise des „Kladderadatsch" ölte den Ableugnungsapparat, der wohl kaum so sicher wie bisher gearbeitet hätte, wenn das Blatt, statt eine Behörde bei ihrem amtlichen Namen zu nennen, sich auf die Feststellung der Thatsache beschränkt hätte, daß ihm aus dem **Kreise der Reichsregierung** heraus der Wunsch auf Einstellung der Angriffe ausgesprochen worden sei. Daß Generalmajor v. Spitz um die Niederschlagung der Angelegenheit ersucht hat, und zwar wohl wesentlich nicht im Interesse des Herrn Hofmann, sondern derjenigen Personen, denen die Angriffe des Kladderadatsch unangenehm waren, ist trotz aller Bemerkungen der „Nord. Allg. Ztg." für uns nicht zweifelhaft, aber die Redaktion des „Kladderadatsch" ist auch nicht glücklich in ihrer Gefechtsführung gewesen.

Ein neues Bomben-Attentat

hat am Mittwoch in Paris stattgefunden. Um 9½ Uhr Abends erfolgte im Restaurant **Foyot** in der Vaugirard-Straße, gegenüber dem Senatspalaste, unter ungeheurem Knall eine Bombenexplosion. Viele Personen wurden verwundet, darunter zwei Gäste schwer; sämmtliche Fensterscheiben und viel Material wurde zertrümmert. Ungeheure Aufregung herrschte in Paris, die Menge glaubte, das Palais Luxembourg (wo der Pariser Gemeinderath tagt), sei in die Luft gesprengt. Zwei verdächtige Männer wurden verhaftet.

Weiter wird uns telegraphirt:

Die Bombe war eine mit Dynamit und großen Nägeln gefüllte Conservenbüchse. Der im Restaurant Foyot angerichtete Schaden ist beträchtlich, auch Häuser der anderen Straßenseite sind beschädigt. Außer einem Kellner, Thomazo, ist noch ein sozialdemokratischer Schriftsteller Namens Laurent Taillade und ein Fräulein, die beide im Restaurant gespeist hatten, verwundet; Taillade, dessen Verwundungen zwar erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich sind, leugnete beim Verbinden im Krankenhause, daß er anarchistischen Lehren anhänge und solche verbreite, wie man es ihm vorwarf. Einer der Assistenzärzte erinnerte Taillade daran, daß er gelegentlich des Attentats in der Deputirtenkammer gesagt habe: „Was liegt an den Opfern, wenn nur die That schön ist." Der Urheber des Attentats soll ein 30jähriger Mann in Arbeiterkleidung sein, der die Bombe in einen Blumenbehälter am Fenster des Restaurants Foyot niedergelegt hat und dann entflohen ist. Wie verlautet, ist jedoch ein Mann bereits verhaftet worden, welcher dem Signalement des vermuthlichen Attentäters entspricht.

Berlin, 5. April.

— Der **Kaiser** wird, wie neuerdings aus Rom gemeldet wird, am nächsten Sonnabend mit dem König von Italien eine **Zusammenkunft** in **Venedig** haben. Der Kaiser, so heißt es, werde sich auf dem Schulschiff „Moltke" nach Venedig begeben, wo auch der deutsche Botschafter v. **Bülow** erwartet wird.

— Der **Kaiser** hat die Indienststellung seiner Segelyacht **Meteor** für diesen Monat in Aussicht genommen. Der englische Theil der Besatzung wird am 6. April in **Kiel** eintreffen. Kommandant der kaiserlichen Lustyacht ist Kapitän Gomes. Bevor die Sportsyacht ihre erste Ausfahrt unternimmt, soll Meteor auf der kaiserlichen Werft in Kiel gedockt werden.

— Der **russische Thronfolger** wird sich, wie Berliner Blättern geschrieben wird, aller Wahrscheinlichkeit nach mit der 21 Jahre alten **Prinzessin Alix von Hessen** verloben. Schon vor vier Jahren hieß es, daß dieses Ehebündniß in sicherer Aussicht stehe, gewisse Strömungen am Petersburger Hofe arbeiteten aber gegen die Verwirklichung, und so schien der Plan aufgegeben. Die Zeit, wo enge Familien-Verbindungen in Fürstenhäusern weitreichenden politischen Einfluß übten, ist im allgemeinen vorüber, dennoch dürfte eine Heirath zwischen dem künftigen Zaren und einer deutschen Prinzessin die guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland verstärken. Daß die Prinzessin den **orthodoxen** Glauben annehmen wird, ist zweifellos, bisher giebt es wenigstens kein Beispiel, daß eine **evangelisch** getaufte Prinzessin als Gemahlin des Zaren ihrem Bekenntnisse treu geblieben wäre. Die Schwester Kaiser Wilhelms I., Prinzessin Charlotte von Preußen, trat 1817 kurz vor der Vermählung mit Nikolaus I. zum griechischen Bekenntniß über, auch die Mutter des jetzt regierenden Zaren wie seine Gemahlin vollzogen den Glaubenswechsel.

— Von den in dem **Hannoverschen Spielerprozeß** verwickelt gewesenen **Offizieren** sind, wie in einem Theil unserer gestrigen Auflage noch mitgetheilt werden konnte, **fünfzehn verabschiedet** worden.

— Der Oberbürgermeister von Berlin, **Zelle**, hat in Gemeinschaft mit dem Geh. Kommerzienrath **Frentzel**, dem Präsidenten des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft, bei dem Reichskanzler Grafen **Caprivi** eine Audienz nachgesucht, um dessen Ansicht über eine in Berlin zu veranstaltende Gewerbeausstellung zu erfahren.

— Die sozialdemokratische Maifeier wird dies Jahr, da sie nicht auf einen Sonntag fällt, wohl ziemlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. In Deutschland wenigstens wird das größere Publikum davon nichts gewahr werden. Eine in Cöln abgehaltene sozialdemokratische Arbeiter-Versammlung beschloß, die diesjährige Maifeier nicht durch absolute Arbeitsruhe, oder durch allgemeinen Umzug, sondern durch Veranstaltung einer Festversammlung in den Abendstunden des 1. Mai zu begehen. Die nicht arbeitenden Genossen machen Morgens gemeinschaftliche Spaziergänge ins Freie, die arbeitenden zahlen an die Parteikasse 25 bis 30 Prozent des Tagelohnes.

Oesterreich-Ungarn. Auf der Durchreise nach Abbazia hat sich **Kaiser Franz Josef** in Laibach zu dem krainischen Landespräsidenten Baron **Hein sehr abfällig** über den **maßlosen Kossuthkultus** in Ungarn ausgesprochen.

Ein von den **Wiener Gasarbeitern** begonnener **Streik** liegt nach wenigen Tagen bereits wieder in den letzten Zügen. Es ist den Streikenden nicht gelungen, die Gasversorgung der Stadt unmöglich zu machen und so indirekt der Gesellschaft ihren Willen aufzuzwingen.

Frankreich. Der Nationalrath der **Arbeiterpartei** hat einen **Aufruf** an die Arbeiter wegen des 1. Mai erlassen. In dem Aufruf heißt es u. A., die Arbeiterschaft könne kein Vertrauen zu einer Regierung haben, welche sich nicht schäme, ihre Bundesgenossen selbst an der Grenze Asiens zu suchen. Daß die Republik sich ganz erheblich verrechnet habe, beweise die Thatsache, daß sich **Rußland**, nachdem es seine Tasche mit **französischem Gelde** vollgepropft habe, jetzt in die Arme **Deutschlands** werfe. Schließlich wird in dem Aufruf entschieden gegen alle **anarchistischen** Attentate protestirt.

Rußland. Dem russischen Reichsrath ist soeben ein Gesetzentwurf wegen **Regelung der Naturalisation von Ausländern** zugegangen. In Zukunft sollen im Allgemeinen **keine Juden**, außer in einigen wenigen europäischen Gouvernements, naturalisirt werden. Israeliten, die in Mittelasien ihren Wohnsitz nehmen, können auf Antrag die russische Staatsangehörigkeit erhalten. **Ausländer**, welche sich längere Zeit in Rußland aufhalten wollen, sind verpflichtet, bei dem betreffenden Gouverneur ein entsprechendes Erlaubnißgesuch einzureichen. Wird dieses Gesuch zustimmend beschieden, so erhalten jene Ausländer eine Bescheinigung hierüber; erst fünf Jahre später jedoch können sie naturalisirt werden. Bis zu diesem Termine aber unterliegen die Bittsteller dem „Gesetz über den Aufenthalt der Ausländer in Rußland." Innerhalb einer kürzeren Frist als fünf Jahren können die russische Staatsangehörigkeit nur solche Personen erhalten, welche sich große Verdienste um Rußland erworben haben; ferner hervorragende Künstler und Gelehrte oder Großkapitalisten, von denen bedeutende Kapitalien in öffentlichen Anstalten in Rußland angelegt worden sind. In Rußland geborene oder erzogene Kinder von in Rußland lebenden Ausländern können auf Antrag die russische Unterthanenschaft erhalten, wenn sie russische höhere Lehranstalten bis zum letzten Kursus durchlaufen und, wenn männlichen Geschlechts, entsprechende staatliche Prüfungen bestanden haben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. April.

— Die höchste Ausnutzung des Sieges gipfelt bekanntlich in der strategischen Verfolgung, wobei es eine Hauptsache ist, dem Gegner an der Klinge zu bleiben. Die **Kaisermanöver** werden mit einer **großen strategischen Verfolgung**, wie uns aus gut unterrichteten militärischen Kreisen berichtet wird, beschlossen werden, was bisher in einem so großen Maßstabe noch nicht geschehen ist. Eine energische strategische Verfolgung stellt an die Leistungsfähigkeit der Truppen ganz kolossal hohe Anforderungen; allein eine schneidige Verfolgung wird häufig einen viel reicheren Gewinn zu verzeichnen haben, als eine neue siegreiche Schlacht, auch sind bei derselben Verluste an Menschen und Material im Verhältniß zu den Opfern, die eine neue Schlacht erfordert, geringer. Unsere letzten Kriege waren recht arm an strategischen Verfolgungen, deren Großmeister Napoleon ist und sein ganzer Vormarsch 1806 bis zur Weichsel war eine erbarmungslose Jagd auf fliehende Heerestrümmer. Auch Blücher, der Marschall Vorwärts, war ein Mann der Verfolgung und er forderte den letzten Hauch von Mann und Roß. Glänzend war auch Gneisenaus Verfolgung nach der Schlacht von Belle-Alliance. Sie brachte so recht die Frucht des Sieges ein. Die Vernichtung der kaiserlichen Heere im Jahre 1870 wurde ohne Verfolgung durch die Einwirkungen der Festungen erreicht.

— Einem **Lehrer in Westpreußen**, so schreibt die „Preuß. Lehrerztg.", wurde kürzlich eine matrikelmäßige Leistung von 4 Mk. (Mühlenfuhre) von der Gemeinde verweigert, weshalb er sich beschwerdeführend an die Regierung wandte. Die Antwort der Regierung soll folgenden Wortlaut haben: „Das Einkommen Ihrer Stelle beträgt laut Matrikel 804 Mk., also 29 Mk. mehr als das Mindesteinkommen betragen soll. Da die Gemeinde sich weigert, die Mühlenfuhre zu leisten, so sehen wir uns außer Stande, sie zu der Leistung zu zwingen, und nehmen Veranlassung, das Einkommen ihrer Stelle um 4 Mk. zu kürzen, so daß es in Zukunft 800 Mk., also immer noch 25 Mk. über das Mindesteinkommen, beträgt."

— Nach dem **Sommerfahrplan**, der mit dem 1. Mai in Kraft tritt, wird zwischen **Berlin** und **St. Petersburg** eine zweite beschleunigte Verbindung durch einen neuen einklassigen Sommerschnellzug zwischen **Eydtkuhnen** und Petersburg vermittelt. — Die bisher getrennten Nachtschnellzüge **Berlin-Bromberg-Warschau** und **Berlin-Königsberg-Eydtkuhnen** werden hin- wie herwärts auf der Strecke **Berlin-Schneidemühl** zu einem Zuge vereinigt. Sogenannte Harmonika-Züge, bei denen besondere Platzkarten nachzulösen sind, werden vom 1. Mai ab fahren u. A. in den Schnellzügen **Berlin-Eydtkuhnen** und **Berlin-Thorn-Warschau**.

— Die **Eisenbahnverwaltung** geht mit der Absicht um, die **Fahrgeschwindigkeit** der Züge auf den Hauptstrecken bedeutend zu **erhöhen**. Damit nun aber die Sicherheit für das reisende Publikum nicht verringert wird, ist es nothwendig, den Oberbau sicherer einzurichten. Auf verschiedenen Strecken sind in der letzten Zeit in dieser Hinsicht Versuche angestellt worden, welche darauf gerichtet waren, stärkere und längere Schienen (statt 7, wie bisher, 9 Meter lang) zu verwenden und die Schwellen, auf welchen die Schienen ruhen, näher zusammenzulegen. Die Versuche sollen ein recht günstiges Ergebniß gehabt und bewiesen haben, daß es sehr wohl möglich ist, die Geschwindigkeit der Züge ohne Gefährdung der Sicherheit zu erhöhen. Auf der Strecke **Elbing-Güldenboden** ist man nun damit beschäftigt, die bisherigen 7 Meter langen Eisenschienen durch 9 Meter lange Stahlschienen zu ersetzen.

— Der heute Morgen von **Marienburg** abgelassene **Zug** mußte wegen schadhafter Maschine zwischen Rachelshof und Marienwerder **liegen bleiben**, bis eine Maschine von Graudenz anlangte. Von Graudenz aus wurde in der Richtung nach Thorn fahrplanmäßig ein Vorzug abgelassen.

— Herr Regierungspräsident v. **Horn** aus Marienwerder war heute hier anwesend und besichtigte eingehend die **Ventzki**'sche Maschinen- und Pflugfabrik.

— Ein **Bezirkstag** der **Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen** findet am 28. Mai in **Graudenz** statt.

— Nicht nur in Werder an der Havel, sondern auch **hier**, im Garten des Herrn Retschun in der Unterthornerstraße, steht seit Montag ein **Aprikosenbaum in voller Blüthe**, und Apfel-, Birnen- und Kirschenbäume tragen volle Blüthenknospen.

— Auf dem Bauplatz der neuen **Vierzehner-Kaserne** an der Lindenstraße herrscht jetzt ein überaus reges Leben. Hunderte von fleißigen Händen rühren sich, um die verschiedenen Gebäude in die Höhe zu bringen, schwere Lastfuhrwerke sind unablässig in Bewegung, um Ziegeln, Holz und andere Baumaterialien an die Arbeitsstätte zu schaffen. Gegenwärtig sind schon zwei Gebäude soweit gefördert, daß die Balken über dem Parterregeschoß gelegt werden können. An dem Weichselufer, unterhalb der Fischerei, lagern viele hundert Kubikmeter Fundamentsteine, die in Kähnen hierher geschafft sind, und harren der Anfuhr.

— [**Stadttheater.**] Ludwig Anzengrubers bedeutendes, vor einigen Jahren in Graudenz schon einmal aufgeführtes Schauspiel „**Der Pfarrer von Kirchfeld**", ein Volksstück aus jener Kampfzeit, in der die römische Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes die katholische Welt in Aufregung versetzte, wurde gestern vor vollem Hause gegeben. Unter der Regie des Direktors **Franz Gottscheid** gestaltete sich die Aufführung im Ganzen zu einem Herz und Gemüth erquickenden Genusse. Die Stimme des Darstellers des Pfarrers Hell (Herr Gottscheid), eines Priesters der reinen Liebe, der in seiner Gemeinde Kirchfeld wie ein rechter Seelenhirt waltet, war offenbar durch Erkältung etwas verschleiert und undeutlich, an dem gleichen Uebel litt auch das Dirndel Anna Birkmeier — kein Wunder bei den luftigen Verhältnissen unserer Stadttheaterbühne, aber das **beste Wollen** verdeckte diese und manche andere Mißlichkeiten. Frl. Olga Lorenzo entfaltete als armes Dirndel, das der greise Pfarrer von St. Jakob in der Einöd seinem Amtsbruder zur Stütze der alten Haushälterin Brigitte (durch Emilie **von Glotz** vortrefflich dargestellt) gesandt hatte, eine anmuthige Natürlichkeit, deren schlichte Sprache und Geberde das Herz ergriff, besonders in den Gesprächen mit dem zu ihr in Liebe sich hinneigenden Pfarrer Hell, der ihr als Zeichen seiner Neigung ein gülden Kreuzlein, ein Andenken von seiner Mutter, verehrt hatte mit der Erlaubniß, es öffentlich tragen zu dürfen. Als dann die Verleumdung ihr Werk gethan und in der Gemeinde Kirchfeld die Meinungsverschiedenheiten über das Wesen des Pfarrers gar durch Raufen ausgeglichen werden, als der böse, durch Wurzelsepp geschürte, vom fanatischen Schulmeister von Alt-Oetting geförderte Geist der Zwietracht und Verleumdung immer weiter um sich greift, da entschließt sich Anna, der Werbung eines Bauernburschen Michel Berndörfer nachzugeben und den Pfarrhof zu verlassen. Pfarrer Hell erringt schließlich den großen Sieg über sich selbst, er entsagt und, wenn er auch sein Pfarramt verlassen muß, so ist er doch moralisch als Sieger aus dem ganzen Kampfe hervorgegangen. Der **Wurzelsepp**, dessen Seele Hell auch wiedergewonnen hat, wurde von Herrn Alfred **Reucker** vom Stadttheater in Danzig, besonders im Dialoge mit Pfarrer Hell, vortrefflich dargestellt. Herr R. versteht sich auf volksthümliche Seelenmalerei und zeigte sich auch mit der österreichischen Mundart wohl vertraut, so daß der Wurzelsepp recht natürlich wirkte. Der alte Pfarrer Vetter von St. Jakob in der Einöd ist von dem Dichter mit besonderer Liebe behandelt worden, in der Scene mit Pfarrer Hell lernen wir das goldene Kinder-Gemüth kennen. Herr **Calliano** war ein meisterhafter Darsteller dieses Geistlichen und es war im höchsten Grade bedauerlich, daß ein erheblicher Theil des Publikums durch Lachen und einen Beifall, durch den Frivolität durchschimmerte, bei der Stelle, wo das **kindesreine** Gemüth Vetters das Dirndel dem Schutze des Amtsbruders bestens empfiehlt, die kunstandächtigen Zuhörer empfindlich störte und verletzte. Ein wenig unaufmerksam war zuweilen, besonders in der Schluß-

scene, der Darsteller des Bauernburschen Michel, der zu wenig ersichtliches Interesse an der Unterhaltung zwischen Hell und Anna nahm.

Am Freitag gelangt als Novität „Der Vogelhändler" zur ersten Aufführung, eine Operette, die in ganz Deutschland an großen und kleinen Bühnen mit bedeutendem Erfolg aufgeführt worden ist und von der Direktion trotz der hohen Kosten auch für Graudenz erworben wurde. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Kattner und Herder, sowie der Herren Lenz, Calliano und Stein.

— Dem Seminar-Direktor Dr. Weiß zu Heiligenstadt (früher in Graudenz) ist der Charakter als Schulrath mit dem Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

s **Danzig**, 4. April. Seit dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages hat sich, wie sich hier niemand verhehlt, schon jetzt ein bedeutend lebhafterer Verkehr eingestellt. Als eine Folge des Vertrages kann man den Anblick bezeichnen, der sich dem Beschauer am Hafenbassin in Neufahrwasser bietet. Während des Zollkrieges hörten langsam die Sendungen über Danzig, welche nach Rußland gingen, auf, und von dem russischen Konkurrenzhafen Libau gingen die Güter durch russische Bahnen in das Innere. In diesen Tagen sind nun auf Segelschiffen 2500 Ballen Baumwolle in Neufahrwasser eingetroffen, ausgeladen und von hier aus nach Rußland weiter geschickt worden. Dies zeigt, daß unsere westpreußischen Bahnen ihre verloren gegangenen Sendungen nach Rußland nach und nach wieder erhalten werden.

t **Danzig**, 4. April. Die Bildung eines Zweigvereins des Bundes der Landwirthe ist für die Danziger Nehrung beabsichtigt; zu diesem Zweck soll am nächsten Montag eine Versammlung in Pasewark stattfinden.

i **Neufahrwasser**, 5. April. In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen Bürgervereins wurde beschlossen, die vielerörterte Angelegenheit betr. die billigen Terrainverkäufe seitens der Stadt an die Abegg-Stiftung vorläufig ruhen zu lassen. Eine weitere Angelegenheit, welche den Verein ebenfalls wiederholt beschäftigt hat, ist die Herbeiführung billigerer Fahrpreise für die Dampfer-Fahrten nach den Zwischenstationen zwischen Danzig und Neufahrwasser. Die Aktiengesellschaft „Weichsel" hat sich auf eine Eingabe bereit erklärt, der Sache näher zu treten, wenn ihr annehmbare Vorschläge gemacht werden. Es wurde daher eine Kommission gewählt, welche eine Denkschrift ausarbeiten und der nächsten Jahresversammlung der Gesellschaft „Weichsel" vorlegen soll. — Im Realgymnasium zu St. Johann fand heute früh mit der Wiedereröffnung des Unterrichts die feierliche Einführung des aus Dortmund hierher berufenen neuen Direktors Herrn Dr. Meyer durch den Oberbürgermeister Herrn Dr. Baumbach statt.

∞ **Thorn**, 4. April. Die Warschauer Exportfirmen eröffnen in den Grenzorten ihre Filialen, die bei dem Eintritt des Zollkrieges aufgelöst wurden, wieder. Von Seiten der Landwirthe in Polen sind viele landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe in Preußen bestellt worden. Mit der Lieferung wird bereits begonnen. Die deutschen Fabrikanten haben freilich, um die englische Konkurrenz aus dem Felde schlagen zu können, die Preise ermäßigen müssen. Doch entschädigt der flotte Absatz für den geringeren Nutzen.

y **Briesen**, 4. April. Seit 1884 besitzt unsere Stadt eine Sparkasse, welcher in ihrer 10jährigen Thätigkeit ein Einlage-Kapital von 1¾ Millionen Mark anvertraut worden ist. Durch die sichere und gewinnbringende Anlage dieses Kapitals ist der Stadt ein Baargewinn von 32470,67 Mk. erwachsen. Nach wie vor werden die Einlagen mit 4 Prozent verzinst. Am Schlusse des Jahres 1893 waren Sparkassenbücher im Umlauf zur Summe bis 60 Mk. 146, bis 150 Mk. 119, bis 300 Mk. 113, bis 600 Mk. 169, bis 3000 Mk. 197 und bis 10000 Mk. 32. Die höchste Einlage betrug 5278 Mk. Am Schlusse des Jahres 1892 war der Bestand der Einlagen 429977,41 Mk., im Laufe des Jahres 1893 traten 218441,95 Mk. hinzu. Der Reservefonds betrug 27214,90 Mk., dazu kamen im vorigen Jahre 5255,77 Mk. Die Gesammteinnahme betrug 1074491,08 Mk., ihr gegenüber steht eine Ausgabe von 1027621,16 Mk. Die augenblicklichen Einlagen betragen 485784,83 Mk., das Vermögen der Kasse 32470,67 Mk.

P **Schlochau**, 4. April. Auf dem letzten Kreistage fand die Einführung der neugewählten Kreistagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Hartwig-Schönau und Haase-Ziethen sowie Bürgermeister Berndt-Pr. Friedland statt. Dann wurde beschlossen, für das Etatsjahr 1894 95 an Kreisabgaben 35 Proz. und, wenn dem Kreise aus den Zöllen auch nur ein geringerer Betrag überwiesen wird, als 1893/94, nur 25 Prozent der direkten Staatssteuern zu erheben. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 216500 Mk. festgesetzt. Die Bewilligung von Mitteln zur Errichtung von Verpflegungsstationen wurde einstimmig abgelehnt, einmal, weil ein Bedürfniß hierzu nicht anerkannt werden könne, sodann, weil es dem Kreise an den erforderlichen Mitteln fehle. Dem Pfarrer Endemann in Sampohl wurde zur Errichtung eines Waisenhauses eine einmalige Beihülfe von 500 Mk. bewilligt. Ferner wurde beschlossen, die neuzuerbauende Kreischaussee von Pr. Friedland bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Grunau dauernd in chausseemäßigem Zustande zu unterhalten. Zu Kreisausschuß-Mitgliedern wurden die Herren Gutsbesitzer Loescher-Friedrichshof und Bürgermeister Klatt-Schlochau wiedergewählt. Der Kreisausschuß wurde ermächtigt, das Remmert'sche Grundstück neben dem Kreishause anzukaufen, falls das von einem Königl. Baubeamten über das Grundstück einzuholende Gutachten zu Gunsten des Ankaufs ausfällt. Zum Schluß beantragte Herr Hilgendorff-Platzig, den Minister um Beantwortung der Petition des Kreistages wegen des Eisenbahnbaues Konitz-Bütow zu bitten. Der Antrag wurde angenommen.

* **Pr. Stargard**, 4. April. Die Kommission zur Prüfung der Ortsverhältnisse für das hier neu anzulegende Landesgestüt ist hier eingetroffen. Nachdem gestern eine Vorbesichtigung des Platzes stattgefunden hat, begab sich die Kommission heute in Begleitung der Herren Landrath Hagen, Bürgermeister Gambke, Kreisbauinspektor Mertins, Kreisphysikus Dr. Wendt und Kreisbaumeister Raßmann nach der Stelle, welche für die Anlage des Gestüts in Aussicht genommen ist. Im Anschluß an diese Besichtigung hielt die Kommission im Kreishause eine Sitzung ab.

Marienburg, 4. April. Bei dem hiesigen Bäckermeister Sch. war seit einiger Zeit ein junger Mann Namens R. in der Lehre, den ein widriges Geschick schon früh von Hause weggerissen hatte, und der von fremden Leuten erzogen war. Vater und Mutter waren ihm unbekannt, nur wußte er, daß Beide noch am Leben seien. Wer beschreibt daher den Schreck des jungen Mannes, als sich dieser Tage ein ziemlich heruntergekommener Mensch bei ihm einstellte, sich als seinen Vater bezeichnete und ihm unumwunden mittheilte, daß er soeben aus dem — Zuchthaus komme, wo er eine mehrjährige Strafe verbüßt habe. Durch diese Mittheilung wurde der arme Bursche, der sich übrigens als ein recht fleißiger und brauchbarer Mensch erwiesen hat, aufs Tiefste verletzt. Er vermochte den Gedanken, daß sein Vater ein Zuchthäusler sei, nicht zu ertragen, und beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er wußte sich eine Flasche mit Karbolsäure zu verschaffen, die er bis auf einen kleinen Rest austrank. Sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe erwies sich vergeblich: nach kurzer Zeit gab der Unglückliche seinen Geist auf.

y **Neidenburg**, 4. April. Heute Nachmittag wurde unsere Feuerwehr nach Waschulken beordert. Als die Wehr an der Brandstelle erschien, stand die ganze Besitzung des Herrn Schimanski in Flammen. Das lebende Inventar wurde gerettet. Bedeutende Getreide- und Futtervorräthe, sowie Haus- und Wirthschaftsgeräthe sind mit verbrannt. Der Schaden ist bedeutend, da nur die Gebäude mäßig versichert waren. Die benachbarte Scheune des Besitzers Nierzza wurde von den Flammen gleichfalls vernichtet.

Pillau, 4. April. Herrn Vicekonsul Hagen ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

X **Inowrazlaw**, 4. April. Der Musketier Hermann Krause von der 8. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments ist spurlos verschwunden. Krause ist aus Schwedenhöhe gebürtig. Es ist dieses bereits der dritte Soldat, welcher sich in diesem Jahre der Fahnenflucht schuldig gemacht hat. — In der kath. Kirche fand heute um 10 Uhr zu Ehren Kosciuszkos ein feierliches Hochamt statt. Im Laufe des Nachmittags schickten einige Besitzer der Umgegend ihr Dienstpersonal auf festlich mit polnischen Fähnchen geschmückten Leiterwagen zur Stadt, damit sie an der Theatervorführung theil nehmen könnten. Viele Fenster waren am Abende illuminirt und zeigten das umkränzte Bild „Kosciuczko bei Raclawice."

Schönlanke, 3. April. Von Straduhner Fischern wurde in dem Zacker See beim Fischen eine männliche Leiche mit dem Netz herausgezogen. Der Ertrunkene ist der Tischlergeselle Wilhelm Nicoley aus Lemnitz. Nicoley hatte früher hier in Arbeit gestanden und war seit Jahresfrist als Invalide vom Militär entlassen worden. Er war augenscheinlich geisteskrank, und es wird angenommen, daß er sich selbst ins Wasser gestürzt hat.

☾ **Posen**, 4. April. Wie jetzt bekannt wird, hat der Erzbischof v. Stablewski die Geistlichkeit angewiesen, von den Kanzeln herab die Polen zu ermahnen, sich bei der Kosciuszko-Feier jeder unbesonnenen Demonstration zu enthalten. Die Ermahnung scheint in der Provinz überall befolgt zu sein, da Ausschreitungen nicht gemeldet werden.

Der Landeshauptetat der Provinz Posen für 1894/95 ist in Einnahme und Ausgabe auf 3513500 Mark festgesetzt worden. Die Umlagen auf die Kreise betragen 1203500 Mark. Unter den Ausgaben sind folgende Posten zu erwähnen: für die Landeshauptverwaltung 220200 Mark, für das Straßenwesen 2074225 Mark, für das Landarmen- und Korrigendenwesen 381795 Mark, für die Irrenanstalten und Idioten 151000 Mark, für das Taubstummenwesen 185450 Mark, zur Schuldentilgung 213922 Mark 2c.

z" **Lissa i. P.**, 4. April. Die Sachsengängerei macht sich auch in diesem Jahre in unserer Provinz sehr bemerkbar; die Hauptzüge der Sachsengänger kommen aus der Gegend von Ostrowo, Pleschen, Fraustadt und Bomst. In Posen ist während der Zeit der Sachsengängerei ein besonderer Wartesaal 4. Klasse, der die andere Zeit des Jahres geschlossen ist, geöffnet. — Am 1. und 2. Pfingstfeiertage findet in unserem Orte ein Radfahrergaufest statt. — Bei dem Gurschnoer See ist dieser Tage ein Massengrab aufgefunden worden, das gegen 30 Skelette enthielt. Man nimmt an, daß dasselbe von einem früheren Kriegszuge herrührt.

Schneidemühl, 4. April. Wegen Aufreizung zum Klassenhaß ist gegen den antisemitischen Agitator v. Mosch Anklage erhoben worden. Die Verhandlung findet am 4. Mai vor der hiesigen Strafkammer statt.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 5. April.

Angeklagt ist der Schmied Ignatz Dulski, ohne festen Wohnsitz, zuletzt in Lindenthal, wegen Straßenraubes. Am 2. Februar war der Zieglermeister W. aus Gut Hohenkirch in Sellnowo gewesen und ging am selben Tage zurück nach Rehden. W. beabsichtigte nach Hause zu gehen. Als er aber an das Chausseehaus hinter Rehden kam, war es schon gänzlich finster, und da er den Weg zu verfehlen fürchtete, unterhandelte er mit der Chausseeeinnehmerfrau, ob sie ihn nicht gegen Bezahlung beherbergen wolle; als diese wegen Mangels an Raum ablehnte, äußerte er: „Sie solle ihn behalten und wenn es 30 Mark kostet." In diesem Augenblick trat der Angeklagte, von Rehden kommend, in den Schein der Laterne und bot dem W. eine Schlafstelle und reine Betten an.

W. ging auf dies Anerbieten ein und ging mit dem Angeklagten, den er bis dahin nicht gekannt hat, auf der nach Hohenkirch führenden Straße weiter. Plötzlich erhielt er einen Stoß, so daß er zur Erde fiel. Dann kniete der Angeklagte auf seine Brust und durchsuchte ihm die Taschen mit den Worten: „Nun gieb her, Hund, was Du hast," nahm ihm die Uhr, das Portemonnaie mit etwa 7 Mark Inhalt fort und lief davon. W. behauptet, daß er so in Angst und Verwirrung gerathen sei, daß er sich garnicht gewehrt habe. Er sei aufgestanden und habe seinen Heimweg fortgesetzt. In der Finsterniß sei er aber vom rechten Wege abgekommen und kam schließlich auf das Gehöft des Besitzers Woynowski in Abbau Lindenthal, wo er in etwas lautem Tone um Obdach für die Nacht bat. Hier sei ihm wieder zuerst der Angeklagte, den er an der Stimme erkannt habe und der dort Schmied war, entgegen getreten und habe mit ihm zu verhandeln gesucht. Es kam dann aber Woynowski hinzu, nahm die Legitimationspapiere des W. zur Prüfung an sich und ließ ihn von seinen Leuten auf die richtige Landstraße führen. Im Dorfe Lindenthal fand W. schließlich Nachtquartier. Am nächsten Morgen holte er seine Papiere von Woynowski und ging nach Hause, wo er seiner Frau den Vorfall erzählte. Diese rieth, aus Furcht vor einem nochmaligen Raubanfalle, von einer Anzeige ab. Inzwischen war die Sache doch ruchbar geworden, und als kurz darauf W. in Rehden war, mußte er dem Gensdarm Ruff den Vorfall erzählen. Ruff ging mit ihm zu Woynowski, wo sie auch den Angeklagten antrafen, den W. sofort als den Thäter erkannte und bezeichnete. Der Angeklagte leugnet die That und behauptet, an diesem Tage überhaupt nicht ausgegangen zu sein. Bei der Durchsuchung fand aber Ruff die Uhr und das Portemonnaie, und beide Gegenstände erkannte W. als sein Eigenthum wieder. Trotzdem leugnete der Angeklagte und behauptet, daß er diese Gegenstände in Briesen gekauft, dann, daß er sie auf dem Gehöft gefunden habe; als aber der Gendarm ihm ernstlich ins Gewissen redete, gestand er zu, beide Gegenstände dem W. gewaltsam fortgenommen zu haben. Er bat dann den W., ihn nicht anzuzeigen, da er nun ja alles zurück hat. Als aber der Gendarm erklärte, daß er ihn dennoch verhafte, änderte er sein Verhalten und erklärte nunmehr, daß der W. betrunken gewesen sei und Uhr und Portemonnaie auf dem Hofe liegen gelassen habe. Diese Behauptung, sowie daß er an jenem Tage und Abende garnicht fortgewesen sei, hat er während der ganzen Zeit, auch in der heutigen Verhandlung, trotz des geradezu erdrückenden Beweismaterials mit großer Frechheit aufrecht erhalten. Er wurde indessen des Raubes für überführt erachtet und unter Ausschluß mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Verschiedenes.

— Auf der kaiserlichen Werft zu Kiel wurde kürzlich Feuerlärm geschlagen, der eine nicht geringe Bestürzung hervorrief. Trotz der eifrigsten Bemühungen konnte man weder Flamme noch Rauch entdecken und keiner wollte das Alarm-Signal veranlaßt haben. Nunmehr hat man die gewiß seltsame Ursache des Feuerlärms entdeckt: Staare hatten sich auf dem Telegraphendraht bewegt und dabei die unmittelbar darunter liegenden Feuermeldedrähte in Bewegung gesetzt, wodurch sämmtliche Feuer-Alarmapparate in Thätigkeit traten.

— Ein Großfeuer hat in der Nacht zum Mittwoch in Leipzig im alten Amtshof bedeutenden Schaden unter dem dort befindlichen Rohproduktenlager angerichtet. Die städtische Feuerwehr mit sämmtlichen Dampfspritzen hatte große Mühe, den Brand auf den Entstehungsort zu beschränken. Ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen. Man vermuthet Brandstiftung; eine der That verdächtige Person ist bereits verhaftet worden.

— [Unter dem Fangnetz.] Im Theatersaal des Passage-Panoptikums in Berlin arbeiteten am Dienstag Abend die Luftvoltigeure G'orgens am fliegenden Trapez; zum Schutz des Publikums war quer durch den Saal ein Netz gespannt. In dem Augenblick, als nun der ältere der beiden Künstler zum Schluß seiner Leistungen von oben in das Netz herabstürzte, erhob sich ein Herr im Zuschauerraum und versuchte unter dem Netze hinwegzugehen, wobei der in das Netz stürzende Künstler so auf den Gast auffiel, daß dieser betäubt, aus einer Kopfwunde blutend, zu Boden stürzte. Der Verunglückte mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Sein Zustand soll besorgnißerregend sein.

— [Kossuth und die Kirchenglocken.] In Kecskemet wurde, wie der „Magyar Hirlap" berichtet, am Tage des Einzuges der Leiche Kossuth's in die Hauptstadt auch in der dortigen katholischen Kirche geläutet. Da kam vom Bischof Dr. Schuster aus Waitzen der Befehl, das Läuten einzustellen, worauf die Kecskemeter Bürgerschaft gleichfalls telegraphisch Folgendes erwiderte: „Herrn Bischof Schuster, Waitzen: Befehlen Sie bei Sich zu Hause, Exzellenz. — Die Kecskemeter".

— In vollständiger Dunkelheit hat sich an einem der letzten Abende Athen, die Hauptstadt Griechenlands, befunden, weil sie ihre Gasbeleuchtung — nicht bezahlen konnte. Die französische Gesellschaft, die Athen mit Gas versorgt, hatte ihren Dienst eingestellt. Die Gesellschaft hatte wiederholt bei der Stadt Zahlung der Rückstände (ungefähr 500000 Fr.) verlangt, allein das Geld war nicht aufzutreiben, und als die Stadtverwaltung in der vorigen Woche noch dazu eine Gegenforderung von 600000 Fr. aufstellte, sperrte die Gasgesellschaft einfach den Haupthahn zu. Es herrschte einige Besorgniß, da es sehr dunkel war, doch sind keine Unordnungen vorgekommen, und durch Vermittelung des Ministers des Innern kann endlich eine Verständigung zu Stande, worauf die Lampen wieder angezündet wurden.

— Die berühmte französische Thiermalerin Rosa Bonheur ist zum Offizier der Ehrenlegion befördert worden. Dies ist der erste Fall, daß eine Frau diesen Grad des Ordens erreicht hat.

— (Der Maulheld.) A: „Du glaubst nicht, wie viele Mädchen ich schon geküßt habe!" — B.: „Na, weißt Du, ich glaube, Du küßt immer bloß mit dem Mund!"

— [Druckfehlerteufel.] (Aus einem Zeitungsbericht.) . . . Auch während seiner Anwesenheit in unserer Stadt trat der junge Fürst mit großem Pump auf. („Lust. Bl.")

Neuestes. (T. D.)

Neues Bombenattentat in Paris s. besonderer Artikel auf der zweiten Seite.

Berlin, 5. April. Der Kaiser reist nunmehr bestimmt am 12. April nach Wien, begiebt sich von dort am 14. April nach Karlsruhe und fährt von dort nach 3 tägigem Aufenthalt nach Koburg. Dort verweilt der Kaiser am 19. und 20. April und begiebt sich dann nach Eisenach.

K **Berlin, 5. April. Die Regierung beabsichtigt keineswegs die Wein- und Tabakfabrikatsteuer zu Gunsten der Flaschensteuer und Tabakszollerhöhung fallen zu lassen.**

** **Berlin, 5. April. Das Abgeordnetenhaus beanstandete die Wahlen der beiden Abgeordneten für den Landtagswahlkreis Tuchel-Konitz-Schlochau, Hilgendorff-Platzig (kons.) und Beleites-Konitz (natl.) und beschloß Beweiserhebung über eine Anzahl der Protestpunkte.**

Bei Berathung des Nachtrags zum Eisenbahnetat im Abgeordnetenhause legte Minister Thielen die Reorganisation des Bahnbetriebes dar. Die Verhältnisse der überflüssig werdenden 1700 Beamten sollen durch einen demnächst vorzulegenden Gesetzentwurf geregelt werden.

Die Nachtragsvorlage wurde, von Rednern aller Parteien befürwortet, in erster Berathung erledigt. Ein Antrag des Abg. Brömel auf Ueberweisung an die Budgetkommission wurde abgelehnt.

* **Berlin, 5. April. Der Reichskanzler äußerte sich zu Oberbürgermeister Zelle und dem Vorsitzenden des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Geh. Kommerzienrath Frentzel, in der beiden gewährten Audienz, er stimme lebhaft der Berliner Ausstellung zu, lehne aber ebenso entschieden jede Beihilfe für eine deutsche Ausstellung ab. Aehnliches schrieb Graf v. Caprivi auch dem Ausstellungskomitee.**

K **Berlin, 5. April. Der Magistrat hat auf die bereis beschlossene Umfrage in der Ausstellungsangelegenheit verzichtet, welche nunmehr schleunigste Erledigung erfährt.**

! **Rom, 5. April. König Umberto wird bei seiner Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm von keinem Minister begleitet werden.**

In der Festung Bologna sind mehrere hundert Bomben gestohlen und mehrere Soldaten infolgedessen verhaftet worden.

! **London, 5. April. Der französische Anarchist Meunier, der Urheber der Explosion im Café Very zu Paris, ist gestern Abend auf dem Viktoriabahnhof verhaftet worden, als er nach Antwerpen abreisen wollte. Meunier leistete verzweifelten Widerstand. Es wurde ein geladener Revolver und eine Anzahl Patronen bei ihm gefunden.**

§ **Newyork, 5. April. Im Kohlengebiete des westlichen Pennsylvaniens streiken ungarische Arbeiter. Die Streikenden tödteten mehrere Fabrikarbeiter und griffen die Fabrik von Frick in Davidson an, wobei ein Ingenieur getödtet und ein Ungar von Schutzleuten erschossen wurde.**

Danzig, 5. April. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): höher.	Mark	Termin April-Mai .	107,50
Umsatz 250 To.		Transit "	80
		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt u. weiß	132-136	freien Verkehr . . .	106
" hellbunt	131	Gerste gr. (660—700 Gr.)	135
Transit hochb. u. weiß	103	" kl. (625—660 Gr.)	115
" hellbunt . . .	101	Hafer inländisch	135
Term. z. f. V. April-Mai	138	Erbsen "	150
Transit "	104	" Transit	95
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch . . .	200
freien Verkehr . . .	134	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): höher.		ruhiger.	12,45
		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	106	Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Transit	80	nichtkontingentirt.	29,50

Königsberg, 5. April. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Brief, unkonting. Mk. 30,00 Brief, Mk. 29,50 Geld.

Berlin, 5. April. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 133—144, per Mai 142,50, per Juli 144,50. — Roggen loco Mk. 115—122, per Mai 124,75, per Juli 126,75. — Hafer loco Mk. 131—173, per Mai 132,25, per Juli 131,50. — Spiritus loco Mk. 31,20, per April 35,60, per Mai 35,90, per August 37,10. Tendenz: Weizen steigend, Roggen steigend, Hafer fester. Spiritus matt. Privatdiskont 1⅝ %. **Russische Noten 219,30.**

Heute Morgen 8 Uhr starb nach schwerem Leiden mein lieb. Mann
Friedrich Schulz
im 40. Lebensjahre.
Dieses allen Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die trauernde Wittwe.
Die Beerdigung find. Sonntag d. 8. d. M., ½3 Uhr Nachm., vom Trauerh. Unterth.-Str. 10 a. statt.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser liebes, einziges
Gretchen
im Alter von 9 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Graudenz, den 5. April 1894
Die trauernden Eltern
C. Bubert und **Frau** geb. **Fast.**
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 3 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [5833]
Bischofswerder, 4. April 1894.
Nathan Nawratzki und Frau
Johanna geb. Hendelsohn.

Lehr- & Erziehungsanstalt für Töchter höherer Stände in Dresden-Strehlen

Josephstraße 10

empfiehlt sich zur Aufnahme junger Mädchen (auch Waisen) von 6 bis 18 Jahren. — Für Ausbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Malen und in allen weiblichen Thätigkeiten, sowie für Aneignung feiner gesellschaftlicher Formen und Sitte ist bestens gesorgt. Ziel: wahre christliche Bildung und ächte Weiblichkeit. — Die Residenz mit ihren Geistes- und Kunstschätzen, die gesunde, herrliche Lage der Villa mit schönem Park sind besondere Vorzüge.

Referenzen: Herr Pfarrer Ebel-Graudenz, Rittergutsbesitz. v. Wussow-Groß-Peterwitz Wpr., Rittergutsbesitzer Küntzel-Lubowidz p. Neu-Zielun Wpr.

Prospekte zu erfordern von Frau Direktor **Gammerl** geb. von Müllenheim-Rechberg, **Dresden-Strehlen**, Josephstraße Nr. 10. (8126

Stoffblumen-Cursus

Zum 2. und zugleich **letzten** Cursus nehme ich neue Damen nur noch in dieser Woche an. [5785
Marie Linge
Nonnenstraße 9, II.

Eine gebrauchte, gut erhaltene, schwere
Rübenwalze
wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erb. Th. Englisch, Piwnitz bei Hohenkirch.

[5791] **Auction.**
Sonnabend, d. 7. d. M., 10 Uhr, w. ich auf d. Schweinemarkt Möbel, Haus- u. Küchengeräth verst. F. Foth, Auktionat.

Gust. Kauffmann's Lotterie-Geschäft
jetzt Herrenstr. 20.

Meine Bäckerei befindet sich von heute ab **Oberthornerstr. 18.**
5825] **Max Foth.**

Echt goldene Trauringe mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Boesler**, vorm. **L. Wolff**, Oberthornerstr. 34, Grabenstraßenecke

---

Sie können bis
500,000 Mk.
reell gewinnen.
Verlangen Sie gratis Prospekt von
J. Scholl,
Neustrelitz i. M.
Zierkerstrasse 57,

E. Palm,
Berlin O. 27.
Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik.
Preislisten gratis und franco.

Täglich frischen Thee-Zwieback, Kaffeekuchen, Schrotbrot
empfiehlt **Max Foth.**

Eine Lokomobile
mit Dreschkasten hat preiswerth abzugeben Adolf Aronsohn, Soldau Op.

Verloren, gefunden, gestohlen.

Brauner Hühnerhund
hat sich eingefunden; gegen Insertions- und Futterkosten abzuholen in Gr. Sauth per Rosenberg. [5729

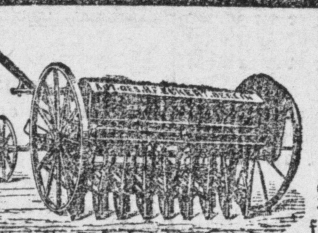
Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik
(7650) empfehlen:



„Geräuschlose"
Patent-Milch-Centrifugen
für Handbetrieb.
Neueste Construktion
bis zu 250 Liter pro Stunde leistend
Vorzüglichste Entrahmung, leichtester Betrieb, billigste Preise, Lieferung **franko** Bahnstation, Aufstellung durch unsere Monteure **gratis.**

Deutsche Reichs-Remontoir.

System Glashütte, Silb. $^{800}/_{1000}$, 10 Rub., 2 silberne Deckel, Goldrand, Mk. 16,—.
Silber-Remont., $^{800}/_{1000}$, Goldr., für Damen, Herren u. Knaben, Mk. 11—15.
Silber-Remont., $^{800}/_{1000}$, Goldr., Ankerwerk, 15 Rub., Sp. Bieg., Mk. 18—30.
Nickel-Cyl.-Uhren in jed. Größe 6,50—8,00.
„ „ Remtr. „ „ 6,00—8,00.
Zwei Jahre Garantie.
Reich illustr. Katalog über Taschenuhren, Ketten, Wecker und Regulateure auf Verlangen gratis und franko. Umtausch gestattet oder der Betrag retour.
Taschenuhren-Fabrik **Eug. Karecker**
Constanz a. Bodensee 6.
Goldin-Remont. für Herren Mk. 9,00, für Damen Mk. 12,00. [1340



Berolina
Drillmaschine.
Nur eine Säewelle
f. Getreide, feine u. grobe Sämereien.
Gleichmäßige Aussaat
in coupirtem Terrain, am Hange und Ebene.

Act.-Ges. H. F. Eckert,
Bromberg.

Saxonia-Drillmaschinen,
Saxonia-Normal-Drillmaschinen,
Zimmermann'sche Drillmaschinen
(Superior, Hallensis) (7585)
zu Original-Preisen.



Eigene Geschäftsstellen in Cöln am Rh. Magdeburg, Breslau, Hamburg, Warschau, Bucarest.

Orenstein & Koppel
Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Petroleum-Motoren
Gas-Motoren
in allen Größen, für alle Zwecke, empfehlen
Hodam & Ressler, Danzig.

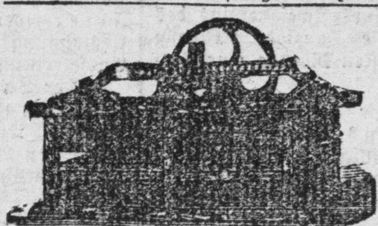
Graue Haare
erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- oder dunkelbraune Naturfarbe d. unser garant. unschädl. Orig.-Präparat „Crinin", Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin, Wilhelmstraße 5. [5722 U]

Betten, Bettfedern und Daunen, sowie ganze
Wäsche-Ausstattungen
in allen Preislagen empfiehlt [3621
H. Czwiklinski.

Torfstech-Maschinen
mit Zahnstangenvorgelege für den Stecher [5800]
Torfpressen
für Göpel- u. Lokomobilbetrieb, liefert in anerkannt bester Ausführung
H. Hotop, Maschinenfabrik, Elbing.



Fahrräder!
Fabrikat ersten Ranges unvergleichlich leichter Gang, geringes Gewicht, hochelegante Ausstattg.
Billigste Preise
empfiehlt
Alexander Jaegel, Graudenz
Marienwerderstraße 6. [1561



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik,
BROMBERG.

Marmor-Grabkasten
hochfein polirt, auch für Kindergräber, empfiehlt
C. Matthias, Elbing
7611) *Schleusendamm 1.*

Kartoffeln!
Diamant: Vorzügliche haltbare Speise- und Saatkartoffeln, dauerhaft gegen Nässe und Trockenheit, bis jetzt von keiner Krankheit befallen, eingeführt aus der Provinz Schlesien, liefert sehr hohe Erträge, verkauft [5792
Mühlenbesitzer L. Jankowski,
Dragaß bei Graudenz.

Carbolineum
Cement
Drahtnägel
Rohrgewebe
Dachpappen
engl. Steinkohlentheer
Klebemasse
empfehle preiswerth, auch übernehme **doppelte** sowie **einfache**
Klebedächer
unter langjähriger Garantie.
H. Matzki, Melno
Holz- und Baumaterialien-Handlung. [5740

Dank.
Seit längerer Zeit litt ich an einer Entzündung im Kniegelenk, wobei jede ärztliche Hülfe erfolglos blieb. Endlich wandte ich mich an den **homöop. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Genannter Herr hat mich binnen 10 Tagen vollständig geheilt, sodaß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann. Ich halte es für meine Pflicht, dem Herrn Doktor meinen öffentlichen Dank auszusprechen und kann ich denselben der leidenden Menschheit nur bestens empfehlen. [5812]
Reinhold Grober.
Caternberg b. Essen (Ruhr), Kirchstraße 64/1/d, den 15. Jan. 1894.

Guter Elbinger Käse
zu verkaufen. Stand an der Weichselfähre. [5710

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Zum 1. Mai cr. suche ich eine **Wohnung** von 6 bis 7 Zimmern, Küche nebst Zubehör und erbitte mir baldigst Offerten mit Preisangabe.
Der Stadtbaurath.
5701] Bartholomé.

In meinem Hause, Marktplatz 1, 1 Treppe hoch, ist eine herrschaftliche
Balkon-Wohnung
bestehend aus 8—10 Zimmern, Mädchenstube nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, sofort zu vermiethen.
[5782] J. Heymann.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kabinette und Zubehör wird zum 1. Mai gesucht. Offert. mit Preisangabe briefl. u. Nr. 5518 durch die Exp. des Geselligen erb.

Kl. Wohnung zu verm. Kulmerstr. 26.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Langestr. 12, 1.

Freundl. möbl. **Zimmer** nebst Kab., Aussicht nach der Marienwerderst., per 15. April zu vermiethen. [5779]
H. Hinz, Schneidermstr., Kirchenstr. 1.

Möbl. Stube zu verm. Langestr. 15

Möbl. Zimmer mit Bett und Caffee billig zu vermiethen Marienwerderstraße 43, Hof. [5656

Zwei anschließend fein **möblirte Zimmer** sind an anständige Miether von sofort zu vermiethen Unterthornerstraße 27, 1 Treppe. [5781]

---

1 möbl. Zim. z. verm. Langestr. 13, 1 T.

Einen geräumigen [5702]
Lagerkeller
hat zu vermiethen Henschel.

1—2 Schülerinnen der unteren Klassen der Töchterschule ertheilt noch Nachhülfestunden u. Beaufsichtigung b. d. Schularbeiten. Offerten u. Nr. 5821 an die Expedition des Geselligen.

Bei einer f. Gutsbes.-Familie in Westpr. findet zum 1. Mai
eine f. junge Dame
angenehmen Aufenthalt, Familienanschluß mit gesell. Verkehr. Pens. 400 Mk. Meldungen unter Nr. 5714 an die Expedition des Geselligen erbeten.

See-Bad Westerplatte
See-St. 1, **von Laszewski.**
In meinem Hause möblirte Wohnung, 2—4 Zimmer, m. allem Zubehör, einzelne Zimmer, **mit auch ohne Pension** zu haben. [5577

Zoppot. Zoppot.
Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. (Pensionat.)
Dr. R. Hohnfeldt.

Neumark Wpr.
Von sofort oder später ist ein
Laden
mit angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen.
E. Lemke, Uhrmacher, Neumark Wpr.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Im Adlersaal.
Freitag, den 13., u. **Sonnabend**, den 14. April, Abends 8 Uhr:
Zwei grosse
glänzend ausgestattete
Vorführungen
der
Urania - Berlin.
Freitag:
Das Antlitz der Erde.
Sonnabend:
Eine Amerikafahrt.
Billet-Bestellungen in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann.**

Das Quartal
der [5786]
comb. Schlosser- etc. -Innung
findet **Sonnabend, den 14. d. Mts.**, statt. **R. Blasow**, Obermeister.

Wir geben hiermit kund, daß die unserer Innung angehörenden Meister **nur** berechtigt sind, Lehrlinge halten zu dürfen. **Nichtmitglieder** haben diese Berechtigung **nicht.** Jede weitere gewünschte Auskunft wird bereitwilligst durch den Obermeister **H. Fuchs** in **Thorn** ertheilt. [5793]
Vorstand
der Schornsteinfeger-Innung für den Regierungs-Bezirk Marienwerder, Sitz Thorn.

Stadt-Theater in Graudenz.
Freitag, 8 Uhr:
Novität! Zum 1. Mal: **Novität!**
Der Vogelhändler.
Operette von Zeller.
Sensationellster Erfolg **aller** Bühnen. 25 Mal in einer Saison in Elbing aufgeführt. [5804

Danziger Stadt-Theater.
Freitag. Benefiz für Sophie Sedlmair. **Die Afrikanerin.** Oper von Meyerbeer.
Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Die kleine Primadonna,** Blüette von Genee. Hierauf auf allgemeines Verlangen: **Der schwarze Domino,** Oper von Auber.
Sonntag Nachmittag 3½ Uhr. Kindervorstellung. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Der verwunschene Prinz,** Lustspiel. Hierauf: **Die hohe Schule,** Balletdivertissement. Zum Schluß: **Serpentintanz.** [1908

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 79.

Graudenz, Freitag] [6. April 1894.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. April.

— Auf Grund des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen ist für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen für die Schweineseuche, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine die Anzeigepflicht eingeführt worden.

— Die diesjährigen Märkte zum Ankauf von Remonten finden in Ortelsburg am 4. und in Allenstein am 5. Mai statt.

— Das Grenzpolizei-Kommissariat in Jllowo ist Herrn v. Leitroth übertragen worden.

— Der zweite Pfarrer der evangelischen Garnisongemeinde zu Posen, Strauß, ist zum ersten Pfarrer an der Garnisongemeinde zu Thorn berufen worden.

— Eine schärfere und empfindlichere Strafe für Nichtbefolgung einer Polizeiverordnung hat wohl noch keine Behörde festgesetzt, wie der Gemeindevorsteher einer ländlichen Ortschaft in Westpreußen, der in einer in der Gemeinde cirkulirenden Bekanntmachung Folgendes schrieb:

Das Königliche Landrathsamt hat für die hiesige Gemeinde eine Hundesperre angeordnet, wer seine Hunde frei herumlaufen läßt, wird todtgeschossen und bezahlt 30 Mark Strafe.

— Der wissenschaftliche Hülfslehrer Zacher am königlichen Gymnasium zu Schneidemühl ist an das Gymnasium zu Fraustadt versetzt.

— Der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Miehle am königl. Gymnasium in Bromberg ist an das königliche Gymnasium in Schneidemühl berufen worden. Der Realgymnasiallehrer Bock in Bromberg ist zum Oberlehrer ernannt.

— Der Gefängnißinspektor Strauß in Marienburg ist zum 1. Juli nach Graudenz versetzt.

— Dem Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Brodd in Neumark ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Danzig, 4. April. (D. Z.) Im Sitzungssaale des Provinzial-Schul-Collegiums fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Vorstandssitzung des Vereins zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg statt. Es wurde Mittheilung gemacht von der Herrichtung des für die vorläufige Aufnahme der Blell'schen Waffensammlung bestimmten Gebäudes. Hierzu ist ein Postschuppen ausgebaut worden. Für die Ausstattung der Herrenstube, des Konventsremters und der anstoßenden Räume (des Ganges vor dem Remter, der Küche und dem Hofe) sind 50000 Mk. bewilligt worden. Es sollen für die Anwesenheit des Kaisers zur Ausschmückung die schönsten Stücke aus der Blellschen Sammlung ausgesucht werden, und es ist hierfür eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungsrath Dr. Kühne und Kaufmann Gieldzinski, zusammengetreten. Endlich wurde beschlossen, das den Runde'schen Eheleuten gehörige Grundstück in Marienburg, Vorschloß Nr. 20, für 5300 Mark anzukaufen. Während der Sitzung wurde eine große Sammlung von inzwischen erworbenen seltenen Gold- und Silbermünzen und Danziger Medaillen vorgelegt.

Kulm, 4. April. Unser Realprogymnasium soll in Folge einer Verfügung des Ministers in eine lateinlose Realschule umgewandelt werden. Zunächst soll mit dem Beginn des neuen Schuljahres in der Sexta der lateinische Unterricht fortfallen. Die Reifeprüfungen werden von 1895 bis 1899 in der bisherigen Weise abgehalten werden und berechtigen zur Ableistung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes und zum Eintritt in die Subalternbeamten-Laufbahn bei allen Behörden.

A **Aus dem Kreise Kulm**, 4. April. Die Molkerei-Genossenschaft Stolno will drei Rahmstationen errichten und zwar in Kornatowo, Brosowo und Paparczyn. Insgesammt sollen schon über 1500 Kühe gezeichnet sein.

⊙ **Thorn**, 4. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Rest der Arbeiten an der städtischen Wasserleitung und Kanalisation (auf der Neustadt) Herrn Bauunternehmer Mehrlein für 119142 Mk. übertragen. Vom Regierungs-Präsidenten ist die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 2200000 Mk. zu Zwecken der Wasserleitung und Kanalisation eingegangen, jedoch unter der Bedingung, daß die Anleihe mit $1\frac{1}{2}$ Prozent getilgt werde, während nur 1 Prozent Tilgung in Aussicht genommen war. Es soll nun zum Reservefonds nur $\frac{1}{2}$ Prozent statt 1 Prozent abgeführt werden. Herr Oberingenieur Metzger, welcher beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation seit längerer Zeit thätig ist, sollte auf 6 Jahre die Leitung beider Werke für ein Jahresgehalt von 4200 Mk. neben freier Wohnung übernehmen. Da ihm inzwischen von Bromberg ein günstiges Angebot gemacht worden ist, bittet er um feste Anstellung unter Erhöhung des Gehaltes. Die städtischen Behörden haben dies Gesuch aber abgelehnt. Ende 1892 betrug das freie Kapitalvermögen der Stadt insgesammt 2215586 Mk. Die Kämmereikasse schloß 1892/93 mit 665870 Mk. Einnahmen und einem Vorschuß von 12492 Mk. ab. Nach genauer Aufrechnung werden für 1894/95 283900 Mk. Gemeindesteuern erforderlich sein gegen 292930 Mk. im vergangenen Verwaltungsjahre. Unter Annahme eines Staatssteuersolls von 110000 Mk. sollen daher 260 Prozent Zuschläge der Staatssteuer zur Deckung der Gemeindebedürfnisse erhoben werden. Dem Koppernikus-Verein wurde ein Zuschuß zum Drucke eines geschichtlichen Werkes über die Siegel des Thorner Rathsarchivs bewilligt.

Thorn, 4. April. Der hiesige Magistrat hat die Handelskammer zu Gemeindeabgaben herangezogen. Hiergegen hat die Handelskammer beim Bezirksausschuß Klage erhoben und ein obsiegendes Erkenntniß erzielt, da die Handelskammer nicht die Rechte einer juristischen Person besitzt. Die Handelskammer zu Insterburg beabsichtigt bei den Behörden dahin vorstellig zu werden, daß bei der Präsentation von Wechseln durch die Post der Bote, im Falle er den Wechselverpflichteten nicht antrifft, in der Behausung desselben eine Benachrichtigung zurückzulassen habe. Die hiesige Handelskammer erkennt die Zweckmäßigkeit dieses Antrages an.

Neumark, 3. April. Heute sind auf der Drewenz die ersten Holztraften hier angekommen. — Die Polen hatten am vergangenen Sonntag eine Koscinsko-Feier veranstaltet; die Festrede wurde von Herrn Pfarrer Battke aus Radomno gehalten.

H **Rosenberg**, 4. April. Da ein Theil der Großgrundbesitzer der Ansicht ist, daß beim Absatz ihrer Produkte die Zwischenhändler einen zu großen Gewinn haben, so hatte Herr Dr. v. Dewitz-Gr. Jauth den Plan entworfen, hier neben der Genossenschaftsmolkerei ein großes Genossenschafts-Schlachthaus zu errichten, um durch Verwerthung des eigenen Verkaufsviehes einen größeren Gewinn, namentlich durch Wurstfabrikation, zu erzielen. Von den Interessenten wurde indessen von der sofortigen Bildung einer Genossenschaft abgesehen und beschlossen, erst Versuche im Kleinen anzustellen.

Konitz, 4. April. Auf dem Hofe eines Grundstücks in Z. wurde die Schwester eines hiesigen Bürgers von einem großen Hofhund so fürchterlich zerfleischt, daß sie bald darauf im Krankenhause starb.

Dt. Eylau, 3. April. In der am Sonntag abgehaltenen General-Versammlung des Kreditvereins wurde an Stelle des als Aufsichtsrathsmitglied ausgeschiedenen Herrn Bahnhofs-Restaurateurs Hauer Herr Buchbinder Lorenz gewählt. Die Dividende wurde auf 4 Prozent festgesetzt und zum Kontroleur an Stelle des Herrn Kaufmann Lange Herr Kaufmann Perl gewählt.

Mewe, 4. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Erhebung des Standgeldes auf den vier Vieh- und zwei Jahrmärkten für 210 Mk. und die Erhebung des Standgeldes auf den Wochenmärkten für 1200 Mk. jährlich dem bisherigen Pächter Radzimowski übertragen. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 44500 Mk. gegen 43000 Mark im Vorjahre festgesetzt. Das Mehr von 1000 Mk. ist durch den, den Gemeinden auferlegten Beitrag zu der Ruhegehaltskasse der Lehrer entstanden.

Pelplin, 3. April. Heute wurde der Pfarrer Howald aus Nieder-Prangenau als Dekan des Dekanats Danzig II kirchlich eingesetzt.

! **Schöneck**, 2. April. Den Stadthaushaltsetat hat der Magistrat für 1894/95 aufgestellt. Einnahme und Ausgabe beträgt 27186 Mk. Nach Beschluß des Magistrats soll die in Höhe von 21817 Mk. nothwendige Kommunal-, Provinzial- und Kreis-Steuer aufgebracht werden durch 380 Prozent (gegen 400 Proz. des Vorjahres) der Einkommensteuer, 100 Proz. der Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer, sowie 200 Proz. der Gebäudesteuer.

W **Schöneck**, 4. April. Herr Rittergutsbesitzer L. hat dem Verschönerungsverein eine Fuhre Bäume und Ziersträucher geschenkt; vor sehr vielen Häusern der Stadt stehen jetzt junge Bäumchen.

Berent-Karthäuser Grenze, 3. April. Nunmehr ist ein neues evangelisches Kirchspiel, bestehend aus Trennstücken der Kirchspiele Berent, Mirchau, Schöneberg und Sullenschin mit der Kirche in Stendsitz gebildet worden. Die Gemeinde hat einen aus alten Zeiten stammenden Begräbnißplatz erworben. Als man einzelne Hügel aufgrub, fand man in einer Tiefe von 6 Fuß Kistengräber, die aus Thon hergestellte und mit Deckeln versehene Urnen mit Asche, Knochenresten und Broncegegenständen enthielten.

ℰ **Aus dem Berenter Kreise**, 4. April. Endlich wird auch der Amtsbezirk Lippusch einen amtlichen Fleischbeschauer erhalten. Mit dem Amte eines solchen wird der Amtsdiener v. Halben betraut. — Dem seitherigen Pfarrer Vierhuff in Radomno ist die Pfarrstelle an der evangelischen Kirche in Lippusch verliehen worden.

Marienburg, 3. April. Die durch die ministerielle Anweisung zur Ausführung der Landgemeindeordnung vorgeschriebene Prüfung der Frage, ob und in welchen Fällen es sich empfiehlt, Landgemeinden und Gutsbezirke mit anderen Landgemeinden und Gutsbezirken zusammenzulegen, hat in unserem Kreise zu dem Ergebniß geführt, daß der Kreis-Ausschuß eine ganze Anzahl kleinerer Gemeinden zur Erfüllung ihrer öffentlich rechtlichen Verpflichtungen für außer Stande hielt und daher die Zusammenlegung mit anderen Gemeindebezirken für nothwendig erachtete. Es sind demzufolge bis jetzt mit Genehmigung des Königs die nachbezeichneten Gemeinden vereinigt worden: Diebau mit Laske, Sparau mit Pr. Königsdorf, Tiegerweide mit Reinerswalde, Haberhorst mit Altendorf, Petershagenfeld mit Petershagen und Neuendorf mit Tiegenort. Mehrere Bezirksvereinigungspläne schweben gegenwärtig noch.

Marienburg, 4. April. An der Landwirthschaftsschule fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Schulraths Dr. Rohrer-Danzig die Aufnahmeprüfung statt, welche von 13 Prüflingen 11 bestanden. Im Ganzen wird die Anstalt einen Zuwachs von etwa 70 Schülern erhalten, oder noch einmal soviel als die höchste Zahl seit dem Bestehen der Anstalt überhaupt.

Königsberg, 30. März. Für die auch in diesem Sommer an dem hygienischen Institut unserer Universität unter Leitung des Herrn Professor Esmarch stattfindenden hygienischen Unterrichtskurse ist folgendes Programm festgestellt: die allgemeine Aufgabe der Hygiene, Sterblichkeitsstatistik, Krankheitsursachen, die krankheitserregenden Parasiten, Boden und Wasserversorgung im Großen, Filterbetrieb, Brunnenanlagen, Hausfilter, Wohnungshygiene, gesundheitsschädliche Bestandtheile der Luft, Ventilation, Heizung, lokale und centrale Heizung, Schulen, Krankenhäuser, Einzelbaracken, Arbeiterwohnungen, Gefängnisse, die Entfernung der Abfallstoffe, Kanalisation, Rieselwirthschaft, Kläranlagen, Abfuhrwesen, Volksernährung, Kost in öffentlichen Anstalten, Alkoholismus, Verfälschung der Nahrungsmittel, Fleischschau, Marktpolizei, die wichtigsten Theile der Gewerbehygiene, Begräbnißwesen, die Verhütung der übertragbaren Krankheiten. Das Honorar für diese Kurse beträgt 30 Mark und außerdem 6 Mark für Institutsgebühren. Die Kurse werden in der zweiten Hälfte des Monats Mai beginnen und einen Zeitraum von je vierzehn Tagen umfassen.

H **Königsberg**, 3. April. Der Selbstkostenpreis pro 1 Kubikmeter Gas mit Einschluß der Zinsen, Schuldentilgung und Abschreibung stellte sich für die hiesige Gasanstalt im vorigen Jahre auf 8,11 Pfennige; er wird abgegeben mit 16 Pfg. zu Beleuchtungszwecken. Was der Anstalt durch den Wettbewerb des verbesserten Petroleums und des elektrischen Lichtes entzogen wurde, wird ihr reichlich ersetzt durch die in erfreulichem Steigen begriffene Verwendung des Gases zu gewerblichen Zwecken als Motorengas und zu Koch- und Heizzwecken, wofür die Stadt nur den niedrigen Satz von 12 Pfg. pro Cubikmeter berechnet. Der Nettogewinn ergab im vorigen Jahre von dem für die Anlage verwendeten Kapital 9,68 vom Hundert; er würde sich aber auf 22,25 v. H. erhöhen, wenn die Kosten der öffentlichen Beleuchtung, welche 138482 Mk. betrugen, hinzugerechnet werden. — Die diesweiligen Einschätzungen zur Staatssteuer haben abermals im Vergleiche mit dem Vorjahre einen sehr bedeutenden Rückgang erkennen lassen und es ist daher mit Bestimmtheit vorherzusehen, daß das neue Rechnungsjahr mit einer ansehnlichen Fehlsumme für die städtische Verwaltung abschließen wird.

Soldau, 3. April. Das katholische Gotteshaus in unserer Stadt war anfänglich für eine kleine Gemeinde bestimmt. Da die Zahl der katholischen Bevölkerung inzwischen aber bedentend gestiegen ist, hat sich die Nothwendigkeit eines Neubaues herausgestellt. Im nächsten Jahre soll mit dem Bau begonnen werden. Bis zur Fertigstellung des neuen Kirchengebäudes sollen die Gottesdienste in einem in diesem Sommer neu zu errichtenden Gebäude, das später in ein Schulgebäude umgewandelt werden soll, abgehalten werden.

Aus dem Kreise Sensburg, 4. April. Die am 23. Novbr. v. J. abgebrannte Synagoge in Sensburg wird jetzt neu aufgebaut. Da der Bauplatz zu klein ist, hat die Gemeinde noch einen daneben gelegenen Bauplatz eines ebenfalls abgebrannten Wohnhauses angekauft und wird eine mit einem der Neuzeit entsprechenden Komfort ausgestattete Synagoge erbauen. — Der freiwilligen Feuerwehr in Sensburg ist es durch freiwillige Beiträge von Bürgern möglich geworden, eine eigene Spritze und mechanische Leiter anzuschaffen. — Vor etwa einem Jahre entstand in Sensburg zwischen einem Schlächter und einem Buchbinder ein Streit, in welchen der Schwager des Buchbinders, ein Uhrmachergehülfe, sich hineinmischte und dabei einen Messerstich erhielt. Der Schlächter wurde von der Strafkammer in Sensburg mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Der Angeklagte beantragte auf Grund neuer Beweismittel die Wiederaufnahme des Verfahrens, und zwar mit Erfolg, denn er wurde in der letzten Strafkammersitzung in Sensburg freigesprochen.

b **Heiligenbeil**, 3. April. Nach dem Geschäftsbericht des hiesigen Vorschußvereins hat dieser im verflossenen Jahr einen Reingewinn von 1749,54 Mk gehabt. Die Guthaben haben eine Höhe von 27201 Mk., die Depositen von 40774 Mk., die gewährten Vorschüsse von 126843 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 196 gegen 205 des Vorjahres. — Die Vortheile der Obstverwerthungsanstalt machen sich in unserer Gegend bereits bemerkbar, indem die Gartenbesitzer ihren Gärten größere Aufmerksamkeit schenken. Anlagen von Beerenobst lassen darauf schließen, daß man auch diese nutzbringend verwerthen will.

Pr. Holland, 4. April. Am Sonnabend früh brannte das Gehöft des Abbaubesitzers Karl Schmidt in Rogehnen, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und zwei Ställen, nieder. In dem Augenblicke, als das Dienstmädchen das Haus durch die Thüre verlassen wollte, stürzte das brennende Rohrdach herunter und versperrte ihm den Ausgang. Es wäre unrettbar verloren gewesen, wenn es nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, in den Keller zu eilen, um von dort aus sich durch das Kellerloch ins Freie zu zwängen. Außer dem Mobiliar sind mitverbrannt: 7 Pferde, 1 Bulle, 4 Kühe, 4 Stärken, 3 Kälber, mehrere Schweine u. s. w.

Aus dem Kreise Pr. Holland, 4. April. Im Verlauf einer Stunde starben dieser Tage der Förster Klein und seine Frau im Waldhause zu Döbern. Klein war infolge eines Sturzes von seinem Wagen seit Monaten siech, seine Frau wurde vor kurzen Tagen kränklich. Beide wurden gestern auf dem Kirchhofe zu Lomp in einer gemeinsamen Gruft bestattet.

F **Kreis Friedland**, 4. April. Unsere Kreis-Krankenkasse hat, wie in den früheren Jahren, so auch im abgelaufenen Etatsjahr wieder ein Deficit gehabt. Da die Deficits hauptsächlich auf die bedeutenden Ausgaben für Aerzte zurückgeführt werden müssen, so ist, um eine Verminderung dieser Ausgaben zu erzielen, ins Auge gefaßt worden, für jede Stadt unseres Kreises nur einen Arzt als Kassenarzt zu bestellen.

Aus dem Ermlande, 3. April. Der Historische Verein für Ermland hat an Stelle des verstorbenen Geheimraths Dr. Bender Herrn Domherrn Dr. Hipler zum Vorsitzenden gewählt.

Frauenburg, 3. April. Der hiesige Dom erhält einen neuen Schmuck; auf dem Platz an der Pforte des bischöflichen Gartens wird auf Kosten des Bischofs eine Kapelle zu Ehren des hl. Joseph errichtet.

d **Labiau**, 3. April. Am Montag Morgen fand eine Frau beim Reinigen von Fischen im Schloßgraben in der Nähe der Fischbrücke die Leiche eines Mannes. Es hat sich herausgestellt, daß es die Leiche des vor einem Monat verschwundenen Eigenkäthners Gronert aus Yorksdorf ist. Die Untersuchung wird nun ans Licht bringen, ob G. ermordet ist oder ob er freiwillig den Tod gesucht hat. Wie verlautet, ist der des Mordes verdächtige Eigenthümer Schack aus Yorksdorf nochmals gerichtlich eingezogen worden. — Kurz vor dem Osterfest wurde die hiesige Gefängnißkasse bestohlen. Die Diebe nahmen den ganzen eisernen Geldkasten mit etwa 700 Mark Inhalt mit. Am vergangenen Sonnabend hat man nun auf dem hiesigen Bahnhof einen früheren Besitzer aus Kallader verhaftet, der des Diebstahls verdächtig ist.

E **Schmalleningken**, 3. April. Infolge einer Wette hat der 16jährige Sohn des Besitzers R. zu Klowken das Leben eingebüßt. Der junge Bursche sollte nach Bestimmung der Wette durch einen engen Durchlaß der Chaussee kriechen, und als er sich etwa auf halbem Wege befand, verstopfte man übermüthigerweise Ein- und Ausgang, sodaß man den jungen Mann nach Entfernung der Hindernisse erstickt fand.

i **Aus Ostpreußen**, 2. April. Das Dienstland ist den Lehrern fast durchweg zu theuer auf das Gehalt angerechnet, meistens so hoch, daß sie den Betrag nicht herauswirthschaften können. Obwohl diese Thatsache auch vom Minister anerkannt wird, ist Abhilfe bisher nicht geschaffen worden. Es ist nun sehr erfreulich, daß auf andere Weise geholfen werden soll. Es werden nämlich den Lehrern Beihilfe zum Drainiren und zum Mergeln aus der Provinzialhilfskasse durch den Provinzialausschuß bewilligt. Diese Beihilfen werden gegeben ohne Verpflichtung zur Rückgewähr und sind so bedeutend bemessen, daß dem Unternehmer nur ein kleiner Theil zu bezahlen bleibt. Besonders in den Kreisen Ragnit und Tilsit haben die Lehrer diese Beihilfen in Anspruch genommen. Man wendet sich zur Erlangung der Gelder an den Landrath oder an den Landeshauptmann.

Y **Von der russischen Grenze**, 3. April. Die Kosciuskofeiern, wie sie in den polnischen Provinzen Preußens, mehr aber noch im österreichischen Polen stattgefunden, haben die Herzen in Russisch-Polen mächtig erregt. Von einer öffentlichen Massenfeier mußte der behördlichen Verbote wegen Abstand genommen werden. Wer es konnte, suchte die galizischen Städte Krakau und Lemberg zu erreichen. Viele vornehme polnische Familien, besonders der Adel, hatten Vorbereitungen getroffen, um am 24. und 27. März in Krakau zu sein. Seitens der russischen Behörden wurde jedoch der Uebertritt nach Galizien während der Zeit und noch darüber hinaus im ganzen auf etwa zwei Wochen verboten. So wurde denn die Feier zu Hause abgehalten, in Familienzirkeln, wo Väter und Mütter den aufmerksam staunenden Kindern und Enkeln die Großthaten Polens und seiner Helden, vornehmlich Kosciuskos, andächtig vortrugen, in geselligen Zusammenkünften und endlich waren die Kirchen hauptsächlich dazu ausersehen, den nationalen Gedanken an diesen Tagen wachzuhalten. Nirgend war etwas bekannt gemacht, keine öffentliche Aufforderung ergangen, aber von Haus zu Haus, von Mund zu Mund war die Kunde verbreitet, die diesjährigen Ostertage sollen dem Andenken des großen polnischen Nationalhelden geweiht sein. Und so waren denn die polnischen Kirchen an diesem Ostertage von der Hauptstadt des Landes bis zur schlichten Dorfkirche herab dicht gefüllt, und nach beendigten Gottesdiensten sah man viele verweinte Gesichter. Trotz der Wachsamkeit der Polizeibehörden fanden wieder anderweitig auf den Tag bezügliche Versammlungen im Schutze von Wäldern statt. Hier ging es recht lebhaft zu und aus den begeisternden, hinreißenden Reden klang überall der Grundgedanke hindurch: „Noch ist Polen nicht verloren!“

Man ist hier des festen Glaubens, daß noch vor Ablauf des Jahrhunderts i... polnischen Volke ein Retter erstehen und das einst mächtige Polenreich in seinem alten Glanze herstellen werde.

♀ **Bromberg**, 4. April. In der heutigen Schwurgerichtssitzung erschienen sechs Angeklagte auf der Anklagebank. Es sind dies der Schmiedegeselle Bernhard Markus, der Maurergeselle Julius Hapke, die Musiker Ernst und Reinhard Legal und die Arbeiter Richard und Johann Kuhfeld aus Kl. Bartelsee. Sie sind beschuldigt, eines Abends im Januar d. J. den Arbeiter J., welcher mit seiner Ehefrau von Kl. Bartelsee nach Kaltwasser ging, angefallen, den Ehemann gemißhandelt und die Ehefrau vergewaltigt zu haben. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Das Urtheil lautete gegen Markus auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Hapke auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Ernst Legal (noch nicht 18 Jahre alt) auf 3 Jahre Gefängniß, gegen Reinhold Legal auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Richard Kuhfeld auf 4 Jahre Zuchthaus und gegen Johann Kuhfeld auf 2½ Jahr Gefängniß. Bei Verkündigung des Urtheils wies der Vorsitzende auf die Schwere des Verbrechens hin und auf die Rohheit und Sittenlosigkeit, welche die Angeklagten bei Begehung der That an den Tag gelegt haben. Ein derartiger Prozeß sei ihm in seiner langjährigen Praxis, so setzte er hinzu, noch nicht vorgekommen. Bei Abmessung der Strafe mußte daher weit über das niedrigste Strafmaß hinweggegangen werden. Die Angeklagten sind durchweg noch junge Leute. Die Angehörigen derselben befanden sich bei Verkündigung des Urtheils im Zuhörerraume. Als die Angeklagten abgeführt wurden, fiel die Mutter des einen auf dem Korridor in Ohnmacht.

Bromberg, 4. April. Der Entwurf der Bromberger Wasserleitung ist nunmehr fertig gestellt und der Regierung zur Einsicht übergeben worden. In kurzer Zeit schon werden sich die Stadtverordneten damit zu beschäftigen haben.

Argenau, 3. April. Der hiesige Hotelbesitzer Haupt hat sein Hotel Kaiserhof für 34500 Mark an den hiesigen Kaufmann Kurban verkauft.

Posen, 4. April. In einem hiesigen Hotel wurde gestern ein Russe verhaftet, der gegen 150 Arbeiter aus Rußland hierher gebracht, jedem 2,50 Mark abgenommen und ihnen verschiedene Versprechungen gemacht hatte. Hier ging dem Schwindler jedoch das Geld aus, und die Polizei schritt auf die Anzeige der Arbeiter hin zu seiner Festnahme.

z **Pleschen**, 4. April. Unsere Stadt ist von der Posen-Kreuzburger Bahn 4 Kilometer entfernt. Seit längerer Zeit besteht nun der Plan, zwischen Stadt und Bahnhof Pleschen eine Kleinbahn anzulegen, und im Laufe dieses Jahres soll der Plan verwirklicht werden. Durch diese Kleinbahn, deren Verlängerung bis zu dem an der russischen Grenze gelegenen Orte Boguslaw in Aussicht genommen ist, würden Handel und Gewerbe nachhaltig gefördert werden.

Wirsitz, 4. April. Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein plant zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens die Veranstaltung einer Ausstellung lebender Thiere, landwirthschaftlicher Produkte und Maschinen. Die Ausstellung soll am 27. Juni zu Nakel stattfinden.

W **Lauenburg**, 3. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Etat in Einnahme und Ausgabe auf 138100 Mk. festgesetzt. Zur Erhebung kommen 200 Prozent zur Einkommensteuer, 125 Prozent zur Grundsteuer und 100 Prozent zur Gebäudesteuer.

Verschiedenes.

— In dem Newyorker Schachturnier zwischen Lasker und Steinitz endeten die fünfte und sechste Partie remis. Beide Gegner haben bis jetzt je zwei Partien gewonnen, zwei remis gemacht.

— Ein kostbares und merkwürdiges Geschenk hat kürzlich der Papst erhalten. Der Gesandte der Republik Columbia beim Vatikan hat nämlich im Namen seiner Regierung dem heiligen Vater drei Gegenstände aus Gold überreicht, welche, abgesehen von dem materiellen Werthe, auch von hohem Interesse sind. Es sind drei Platten aus feinem und gediegenem Golde und scheinen einst irgend einem Indianerhäuptling als Brustschild gedient zu haben. Sie haben ungefähr die Form und den Umfang der Platten, welche die Hohenpriester der Juden und die assyrischen Priester zu tragen pflegten. Gewisse Zeichen und Unterscheidungsmerkmale weisen jedoch darauf hin, daß die hier in Frage stehenden Platten nur die Brust eines Kriegers geschmückt haben können. Sie sind in einem Indianergrabe im Dorfe Macheta, 16 Meilen von Bogota entfernt, gefunden worden. Die größte Platte wiegt 390 Gramm und hat eine Länge von 24 Zentimeter bei einer Breite von 21 Zentimeter; die beiden anderen sind je 19½ Zentimeter breit.

— Vergiftung mit Vanille-Eis wird in Berlin häufig beobachtet. Nach einer Mittheilung des Sanitätsrathes Dr. Blaschko in der „Vierteljahrsschr. für gerichtl. Medizin" kommen Vergiftungen dieser Art niemals bei der Verwendung von guten Vanillesorten vor. Sie sind vielmehr darauf zurückzuführen, daß schlechte Vanillesorten mit der Nuß des Elefantenlausbaumes, die Cardol enthält, gefärbt werden. Dieses Farbmittel aber hat giftige Eigenschaften. Die mit dieser Nuß gefärbten schlechten Vanillesorten kosten vier Dollars das Pfund; die guten Vanillesorten hingegen werden mit 12 Dollars bezahlt. Wegen dieses Preisunterschiedes werden die minderwerthigen Sorten nicht selten zur Eisbereitung verwendet. Außer diesem Farbmittel kommt für die Vergiftung mit Vanilleeis bisweilen vielleicht noch in Frage, daß sich in der zur Eisbereitung verwendeten Sahne ein Giftstoff, das sogen. Tyrotoxin, gebildet hat.

Büchertisch.

— Die von tiefer Poesie durchwehte Novelle: „Ein ganzes Leben" von Rudolf Lindau steht an der Spitze des Aprilsheftes der „Deutschen Rundschau". Einen Gegensatz zu der innerlichen, gemüthvollen Gebundenheit dieser Erzählung bildet die zweite literarische Gabe des Heftes: „Die Geschichte einer Amme" von Carlotta Leffler, Herzogin von Cajanello, einer schwedischen Schriftstellerin, die in Italien ihr Heim und ihr Grab gefunden hat. Aus der reichen und unmittelbaren Anschauung italienischen Volkslebens läßt die Verfasserin die kleine, aber bewegte Geschichte herauswachsen, die niemand ohne Rührung lesen wird. — Einen interessanten Beitrag zur Literaturgeschichte bringen die tagebuchartigen Aufzeichnungen des Italieners Guiseppe Acerbi: „Aus Klopstocks letzten Jahren", welche, Gespräche mit dem greisen Dichter uns überliefernd, dessen Stellung zur zeitgenössischen Literatur in eigenthümlicher Weise beleuchten. — Die mit so großem Beifall aufgenommenen „Betrachtungen eines in Deutschland Reisenden" von P. D. Fischer schließen mit einem dritten Artikel ab, in dem der Verfasser aus heiterem Gemüth mit reichem Material des Pessimismus in der Auffassung unserer wirthschaftlichen und sozialen Lage zurückweist. — Was ein fremder Reisender und zwar: „Der König von Persien über Deutschland" denkt und in seinem Reiseberichte niedergelegt hat, berichtet uns H. Vambéry. — Den Wurzeln unserer „Steuerreform und Finanzpolitik" spürt ein Aufsatz von Eugen von Philippovich nach. — Das Wichtigste „Aus dem Berliner Musikleben" faßt Carl Krebs zusammen; Die Persönlichkeit des dahingeschiedenen Meisters Hans von Bülow erfährt eine gehaltvolle Würdigung.

— Verschiedene Heilkuren finden in Heft 13 der Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde" (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) eine gemeinverständliche, sachkundige Beleuchtung aus der Feder eines tüchtigen Arztes. Welche Kur ist angebracht? Das endgiltig zu entscheiden, ist natürlich Aufgabe des behandelnden Arztes; aber die Darlegungen in „Zur Guten Stunde" verdienen doch um deswillen eine besondere Beachtung, weil sie den Leser über Zweck und Ziel der verschiedenen Kuren eingehender unterrichten, als dies in der Regel der vielbeschäftigte Arzt vermag. Entfettungskur, Schroth'sche Kur, Vegetarische Kur, Traubenkur, Milch-, Kefir- und Kumyskur, Mastkur — sie alle werden erörtert. — Ueber Marienbad und die Marienbader Kur ist bereits viel geschrieben worden, von Aerzten wie von Laien. Aber wohl noch nie ist das eigenartige Marienbader Leben in so fesselnder Weise dargestellt worden, als dies in dem neuesten Hefte der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong) von dem bekannten Wiener Feuilletonisten L. Hevesi geschieht. Wer je in Marienbad gewesen ist, oder in die Lage kommen könnte, dort seinen Körper schlanker machen zu müssen, wird mit Vergnügen diese, mit reizenden farbigen Bildern geschmückte Plauderei lesen.

Die Frühjahrs-Kontrolversammlungen

im Bezirk des **Meldeamts Marienwerder** finden an folgenden Tagen statt:

A. Marienwerder, rechtes Weichselufer: In Wandau am Montag, den 9. April 1894, Vormittags 10 Uhr, in Niederzehren am Montag, den 9. April 1894, Nachmittags 2 Uhr, in Garnsee am Dienstag, den 10. April 1894, Vormittags 9 Uhr, in Kl. Nebrau am Dienstag, den 10. April 1894, Nachmittags 3 Uhr, in Marienwerder III am alten Schützenhause am Mittwoch, den 11. April 1894, Vormittags 10 Uhr, für die Mannschaften aus Baldram, Gr. und Kl. Grabau, Kampangen mit Kl. Paradies und Karschwitz, Gr. und Kl. Krebs, Kurzebrack, Schadau Gut und Mühle, Stürmersberg, Sulawken mit Hohensee, Ziegellack mit Sechsseelen, Bialken Gut und Gemeinde, Boggusch Gutsbezirk und Försterei, in Weißhof vor dem Gasthause des Herrn Balzer am Mittwoch, den 11. April 1894, Nachmittags 3 Uhr, in Marienwerder II am alten Schützenhause am Donnerstag, den 12. April 1894, Vormittags 10 Uhr, für die Mannschaften bis Bäckermühle, Gorken, Mareese, Gut und Gemeinde Marienau, Marienfelde, Neudorf, Neuhöfen, Oberfeld mit Rathsweide, Rospitz, Roßgarten, Schäferei mit Grützmühle und Schwanenland, in Marienwerder I am alten Schützenhause am Donnerstag, den 12. April 1894, Nachmittags 3 Uhr, für die Mannschaften der Stadt Marienwerder.

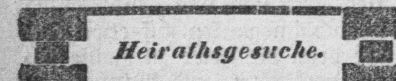
B. Marienwerder, linkes Weichselufer: in Czerwinsk am Freitag, den 13. April 1894, Vormittags 10 Uhr, in Rakowitz am Freitag, den 13. April 1894, Nachmittags 2 Uhr, in Mewe am Sonnabend, den 14. April 1894, Vormittags 9 Uhr, in Adl. Liebenau am Sonnabend, den 14. April 1894, Nachmittags 3 Uhr. — Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1882 eingetreten sind, und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Controllversammlungen entbunden. Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen. Im Anschluß an jede Controllversammlung findet ein Messen der Füße — auf bloßem Fuße — statt.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Weichensteller, Eisenbahn-Betriebsamt Königsberg, 800 Mk. — Landbriefträger, Oberpostdirektionen Königsberg, Danzig und Bromberg, je 650 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß — Bahnhofsnachtwächter, Eisenbahn-Betriebsamt Königsberg, 700 Mk. — Amtspolizeisergeant, Amt Bredow a. O., 975 Mk. und 100 Mk. Uniformgelder. — Erster Bureaugehilfe Magistrat Czarnikau, 1000 Mk. — Kreisausschuß-Sekretär Kreisausschuß Franzburg, 1800 Mk. — Ständiger Hilfsgefangenaufseher, Zentralgefängniß Gollnow (Meldungen an die Vorstandsbeamten des Oberlandesgerichts in Stettin), 800 Mk. und 150 Mk. Diätenzulage. — Schulwärter, Magistrat Gollnow, 300 Mk., 120 Mk. Miethsentschädigung and 60 Mk. Brennmaterial-Entschädigung. — Vollziehungsbeamter, Kreisausschuß, Grimmen, 4 Mk. für jeden Tag einer Dienstreise, außerdem Auslagen an Eisenbahngeld 4. Klasse sowie für Uebernachtung 60 Pf.

Berlin, 4. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 215 Rinder, 7431 Schweine [373 Bakonier], 1882 Kälber, 874 Hammel. Der Rinderauftrieb wurde geräumt; die Preise des vor. Sonnabend wurden gut erzielt. Nach dem augenblicklichen Stande der Reinigungsarbeiten und der Kundgebung der Veterinärpolizei ist an der Freigabe unbeschränkter Rinderausfuhr für den nächsten Sonnabendmarkt nicht zu zweifeln. — Der Schweinemarkt verlief trotz des mäßigen Auftriebes langsam, und wurden für schwere fette Waare die notirten Preise zum Schluß nicht erzielt. I. 53—54, II. 50—52, III. 47—49 Mk. p. 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier 49—51 Mk. p. 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara p. Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 57—63, II. 46—56, III. 38—45 Pfg. p. Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wurden zu unveränderten Preisen fast geräumt.

pp **Neutomischel**, 4. April. (Hopfenbericht.) In den beiden letzten Wochen hat sich die Tendenz etwas befestigt. Die Nachfrage nach besseren Sorten ist reger geworden, und nach Süddeutschland gingen neuerdings wieder einige Posten. Im Osten waren es hauptsächlich schlesische und posensche Brauereien, welche sich am Einkaufe betheiligten. Aber auch nach Brandenburg und Berlin fanden mehrere Posten Absatz. Zufuhren sind mäßig. Die Preise sind gegenüber denen der letzten Notirungen ein wenig in die Höhe gegangen. Primawaare brachte 212—220 Mark, Mittelsorten 190—208 Mark, geringe Sorten von 180 Mk. abwärts, alles pro 50 Kilogramm.

Magdeburg, 4. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement — Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,00 Matt.





Ein led., zuverl., ält. Landwirth, viel mit **Rentengütern-Anstheilungen erfolgreich** thätig gewesen, sucht gleich passende Beschäftig. durch [4689
Güteragent Schmidt, Inowrazlaw.

Als Rechnungsführer
Hofinspektor, Gutssekretär
suchen wir für soliden, strebsamen jungen Mann, Nicht-Landwirth, welcher im Rechnungsfach und Gutssteuer-Geschäften 2c. ausgebildet, Stellung gegen mäßige Entschädigung eventl. freie Station per sofort oder später
Landwirtsch. Beamten-Verein
Stettin,
Deutsche Straße 12.

Junger thatkräftiger **Oekonom** sucht per sofort oder später Stellung [5735
als Inspektor.
Derselbe ist theoretisch wie praktisch gebildet und hat schon 1 Jahr in eben solcher Stellung funktionirt. Gehalt nach Uebereinkunft. Gute Refer. stehen zur Seite. Adr. zu richten an Wilhelm Seelig, Dirschauerwiesen b. Dirschau.

Ein Schachtmeister
der 7 Jahre hindurch an einer Wiesen-Melioration, bei Entwässerung u. künstl. Bewässerung beschäftigt war und mit Nivellir-Instrument umzugeh. verst., s. wied. solche Beschäftig. Meld. w. brfl. u. Nr. 5596 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Verheirathete Meiereileute suchen zum 1. Mai Stellung auf einem Gute oder in einer Genossenschafts-Molkerei. Gute langjährige Empfehl. stehen zur Seite. Haushälter Raabe,
Dampf-Meierei Barten
per Saalfeld Ostpr.

Ein verheiratheter Kutscher, welcher durch den Tod seiner Herrschaft seine Stelle verloren hat und der im Besitz sehr guter Zeugnisse ist, sucht einen Dienst als
Kutscher oder Diener.
Nähere Auskunft ertheilt der Rittergutsbesitzer von Graß in Klanin bei Groß Starsin. [5751

Ein junger Mann (mos.) sucht Stellung (5815
als Volontair
in einem Manufaktur- oder Confektionsgeschäft mit kl. Gehalt; polnischer Sprache mächtig. Gefällige Offerten unter H. M. 18 postlag. Gembitz, Kreis Mogilno, erbeten.

Bäckergeselle
12 Jahre b. Fache, d. einer größ. Brod- u. Kuchenbäckerei selbstständ. vorgestand., militärfrei, sucht selbstständ. Stellung. Offerten erbeten sub G. G. postlagernd Konitz Westpr. (4688

Für meinen Sohn, 16½ Jahre alt, welcher 2½ Jahre in meinem Geschäft thätig ist, suche z. s. weit. Ausbildung Stellung in einem gr. Colonialw.- und Destill.-Geschäft. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5598 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Molkerei-Lehrling.
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, eine Stelle, wo er die **Molkerei erlernen** kann, am liebsten solche Stelle, wo der Herr selbst mit in der Molkerei arbeitet und der Lehrling unter strenger Aufsicht steht. Reflektanten belieben sich zu wenden an Molkereipächter Ohm, Hohenstein Opr.

Ich suche bei hohem Gehalt einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet (5405
S. Michalowski, Johannisburg,
Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft.

Verkäufer-Gesuch.
Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen jüngeren, tüchtigen [5578]
Verkäufer
welcher gleichzeitig Dekorateur sein muß. Den Gehaltsansprüchen bitte ich Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. Adolf Loewe,
Rastenburg.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche einen [5733]
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
H. J. Meyer's Wwe.,
Neuenburg Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per sofort oder 15. April einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Zeugnißcopien sowie Gehaltsansprüche beizufügen. Auch kann ein
Lehrling
sofort eintreten. Sonnabend geschlossen. [5750
L. Hirschbruch, Löbau Wp.

Ein tüchtiger junger Mann, mit der Delikateßwaarenbranche vertraut, von angenehmem Aeußern und mit guter Handschrift, per sofort eventuell 1. Mai gesucht. [5738
R. Siegmuntowski, Elbing.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sogleich einen tüchtigen, selbstständigen [5811]
Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen nebst Einsendung der Zeugnisse erbittet
D. Pottlitzer, Briesen Westpr.

Für mein hiesiges Holzgeschäft suche ich von sogleich oder 15. April einen mit der Buchführung und der Branche vollständig vertrauten (5555
tüchtigen jungen Mann.
Elstorpff, Frankenfelde a. O.,
Dampfsägewerk und Rohleistenfabrik.

Zum, wenn möglich sofortigen Antritt suche ich für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Baumaterialien-Geschäft einen tüchtigen, gutempfohlenen
jungen Mann.
Polnische Sprache erforderlich. Zeugniß-Abschriften nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet (5393
Daniel Lachmann Nachfl.
Schubin.

Einen polnisch sprechenden (5378
Commis
Materialist (Christ), der unlängst seine Lehrzeit beendet, sucht per sofort und erbittet Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften Philipp Loewenberg,
Gilgenburg.

Für meine Cigarren-, Tabak- und Wein-Handlung suche ich einen jüngeren, polnisch sprechenden (5434)
Commis (Materialist)
per sofort zu engagiren. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehalts-Ansprüch. erbittet E. Caspari, Schwetz a. W.

Für m. Manufakturw.-, Herren- und Damen-Confektions-Gesch. suche p. sofort
einen Commis, mos., polnischsprech.
5646] M. S. Leiser, Thorn.

Ein gewissenhafter,
gewandter Buchhalter
wird **von sofort** für die Kaufmannschft einer Kreisstadt Ostpreußens gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5553 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Sofort gesucht ein junger, seminarist. gebildeter, evangel. [5755]
Hauslehrer
für eine Privat-Landschule mit vierzehn Kindern. Gehalt bis 350 Mk. und freie Station. Meldungen an H. Siebert, Gutsch bei Schadewinkel Westpr.

Bauschreiberstelle.
Gewandter, fleißiger junger Mann mit guter Handschrift, findet in meinem Büreau gegen hohe Diäten sof. längere Beschäftigung. Meldungen mit Zeugnißabschriften sind an den Königlichen Regierungsbaumeister Grubert zu Dt. Eylau zu senden. [5585]

Brenner
für die nächste Brennperiode vom 1. Sept., unverheirathet event. auch verheirathet, gesucht. [5794]
Lous, Podlassen p. Wartenburg.

Ein tüchtiger [5775]
Buchbindergehilfe
kann zum 15. April, auch später, eintreten bei Reinh. Sommer, Buchbinder, Neustettin.

Einen Barbiergehilfen
sucht von sofort (5462)
G. Frosch, Löbau Wpr.

Einen tüchtigen Barbiergehilfen
sucht A. Klein, Graudenz
5783] Lindenstraße 16.

Ein Barbiergehilfe
kann von sofort eintreten bei [5736
G. Kablitz, Dt. Eylau.

1 Barbier- u. Friseurgehilfe
findet sofort oder zum 15. d. M. Stellg. bei V. Fiedler, Carthaus Wpr.

Energischer, tüchtiger
Maurerpolier
gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5700 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

6 Malergehilfen
sowie 3 Lehrlinge
können von sofort eintreten [5753]
Gust. Koppitz, Rosenberg Westpr.

Zwei Ofensetzer und
zwei Kachelmacher
finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei [5538]
F. Gilgenast, Dt. Eylau.

Suche zwei tüchtige [5719]
Stellmachergesellen
auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
F. Knack, Stellmachermeister,
Adl. Liebenau bei Pelplin.

Suche von sofort bei hohem Gehalt einen tüchtigen [5797
Stellmachergesellen.
Radzanowski, Stellmachermeister,
Ruhwalde p. Marienfelde, Bez. Dzg.

Zwei Stellmachergesellen
finden sofort dauernde Arbeit bei [5573
G. Poflisch, Bischofswerder.

Gesucht von sofort [5584]
ein Schmied
der Dampfdreschapparat zu führen hat, bei hohem Lohn und Deputat in Heeselicht bei Gilgenburg Opr.

Ein tüchtiger, verheiratheter
Deputat-Schmied
welcher auch die Dreschmaschine resp. die Lokomobile zu führen versteht, sowie einige tüchtige [5621]
Pferde- u. Futterknechte
mit Dienstgängern bei hohem Lohn und Deputat gesucht zum sofortigen oder späteren Antritt vom
Dom. Sternfelde b. Angermünde.

Drei Klempnergesellen
zum sofortigen Antritt sucht [5709]
F. Demant, Graudenz.

Ein selbstständiger, militärfreier
Bäckergeselle
Ofenarbeiter, findet vom 1. oder 15. Mai dauernde Stellung. (5347
Culm a. W. R. Donner.

Junge tüchtige
Brauburschen
werden sofort zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugniß-**Abschriften** unter Nr. 5759 an die Exped. des Ges. erbeten.

3 Unterschweizer gesucht. Suche z. sof. Antritt 3 tücht., gute **Melker** b. gut. Lohn. Der Oberschweizer a. Rittergut Sumowo b. Naymowo Wpr. [5761]

Käser (für Tilsiter) und
Lehrling
ges. P. Anders, Molkerei Liessau bei Dirschau. [5724

Ein tücht. Müllergeselle
(gelernter Windmüller), der beider Sprachen mächtig ist, wird auf Mühle Nikolaiken Wstpr. gesucht. [5713

Einen tüchtig. Seilergesellen
wünscht Otto Schröter,
(5430) Seilermeister, Soldau Opr.

Wagenlackirer sofort bei gutem Lohn ges. (5460)
Wagenfab. H. Sperling, Nakel (Netze)

Einen tüchtigen [5704]
Sattlergesellen
auf Wagen- u. Polsterarbeit, sucht von sofort J. Albrecht, Schwetz (Weichsel).

2 Sattlergesellen
welche in Geschirr- und Polsterarbeiten vollständig firm sind, finden von sofort dauernde Beschäftigung. Auch kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen [5612
als Lehrling
eintreten. C. A. Urban, Sattlermstr.,
Nakel Netze.

3 tücht. Schuhmachergesellen
sowie zwei Lehrlinge
sucht von sofort Gustav Janke, Schuhmachermeister, Bischofswerder Wpr.

In Glanden bei Döhlau Ostpr. wird von gleich ein unverheiratheter
Gärtner und ein Schäfer
gesucht. Die Gutsverwaltung.

5 Dachdeckergesellen
finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. [5409]
Gusek, Dachdeckermstr., Gilgenburg.

6 bis 7 tücht. Ziegelarbeiter
finden sofort guten Lohn bei dauernder Arbeit. Offerten an die Dampfziegelei in Großblittersdorf in Lothringen oder an Gebrüder Weiler in St. Johann, Saarbrücken. (4889

Zum baldigen Antritt suche einen ev., tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen, ersten [5665]
Wirthschaftsbeamten.
Anfangsgehalt 500 Mark. Dauernde Stelle bei nachweislicher Tüchtigkeit.
Bergmann, Czekanowko.

Ein älterer, verheiratheter
Inspektor
wird für meine im Dt. Kroner Kreise gelegene Besitzung von ca. 700 Morgen per sofort verlangt. [5769
Philipp Isaacsohn, Berlin,
Brücken-Allee 23.

Einen verheiratheten, der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen
Wirthschafts-Inspektor
welcher sich mit vorzüglichen, guten Attesten über seine Brauchbarkeit ausweisen kann und im Zuckerrübenbau erfahren ist, sucht zum 1. Juli cr. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5765 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Die Inspektorstelle
in Frankenhayn bei Melno ist vom 1. Juli neu zu besetzen. Meldungen schriftlich unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse an das Dominium Melno. [5808]

Ein unverheiratheter [5807]
Wirthschafter
zur Beaufsichtigung der Gespanne, findet bei 240 Mark Gehalt von sof. Stellung in Dominium Kl. Tauersee bei Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg.

Vom 1. Mai d. J. ab suche ich einen unverheiratheten [5615
Rechnungsführer und
Hofverwalter
welcher mit den Amtsvorstehergeschäften vertraut ist. Gehalt 500 Mk. Bewerber wollen Zeugnisse in Abschrift einsenden.
A. Lieberkühn, Gutsbesitzer,
Gut Gollub Wpr.

Ein älterer, unverheiratheter
Inspektor
findet von sogleich oder später Stellung. Offerten mit Angaben des beanspruchten Gehalts unter Beifügung der Abschriften der Zeugnisse unter Nr. 5476 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein ordentlicher, unverheiratheter
Pferdeknecht
der gut fährt, kann sich melden bei
L. Hertzberg, Brattwin
[5744] bei Graudenz.

Ein zuverlässiger [5780
Kutscher
mit Scharwerker findet von sogleich Stellung in Böslershöhe bei Graudenz.

Einen Unternehmer
mit **6 Mann,** zur Bearbeitung v. Zuckerrüben resp. Ernte zu übernehmen, sucht
Schneider, Thiergart
[5828] Kreis Marienburg.

Tüchtige Schachtmeister
welche mindestens 40 gute Arbeiter mitbringen, erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung auf der Kanalstrecke Oldersum-Emden, Ostfriesland. Meldungen sind an Polensky und Zöllner nach Emden zu richten.

Steinschläger
finden Beschäftigung in [5742
Dom. Glauchau bei Culmsee.

100 Erdarbeiter
können sich melden beim Schachtmeister in Neukirch bei Pelplin. [5493]

Einen ordentlichen [5662]
Laufburschen
nicht über 20 Jahre, sucht
Burggarten, Schwetz a. W.

Schlosserlehrling
braucht Ballach, Marienwerder

Ich suche per sofort für mein Manufaktur- und Garderoben-Geschäft, Sonntags geschlossen, (5459
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter guten Bedingungen.
A. Mendelsohn, Zempelburg.

1 Lehrling
findet in meinem Colonial-Waaren-Geschäft Stellung. [5634
Benno Richter, Thorn.

Lehrling
Sohn anständiger Eltern, kann sofort in mein Colonialwaaren-, Cigarren-Geschäft und Destillation eintreten.
M. Suchowolski, Thorn.

In meinem **Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft** ist d. Stell. ein.
Lehrlings
zu besetzen. [5705
Hugo Liepelt, Bromberg.

Suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft **einen Lehrling** resp. **Eleven,** Sohn achtb. Eltern, m. gut. Schulkenntnissen bei freier Station. [5798]
Julius Gerson, Danzig.

Einen Lehrling [5820]
verlangt G. Guttzeit, Maler.

Für Frauen und Mädchen.

Suche sofort oder später **die Wirthschaft zu erlernen,** am liebsten auf dem Lande. Gefällige Offerten durch P. Minning's Buchhandlg.,
Osterode Opr.

Ein geb. **Fräulein,** ges. Jahren, s. Stellung zur Führung e. Wirthschaft. Gute Empfehl. und vorzügl. Zeugnisse st. z. Seite. [5809]
Adr. u. **5693** an die Expedition der „Danziger Zeitung" in Danzig erbet.

E. j. Mädchen, aus sehr anständig. Familie, welches die f. wie bürgerliche Küche erlernt hat, ebenfalls in der Landwirthschaft erfahren, empfiehlt zum sofortigen Antritt das Vermiethungs-Bureau Trinkestraße 17. [5830]

Meierin, E. i. all. Fäch. d. Molkereif. t. Meierin s. z. 1. Mai Stell., womögl. selbst. Gutsmolkerei bevorz. Off. a. Molkerei Kisin bei Damerau, Kr. Kulm Wstpr.

Lehrerwittwe, 44 J., ev., s. Stell. bei ein. einzeln. Herrn z. selbständig. Führung d. Wirthschaft. Gefl. Offerten unter M. M. postlag. Hohenstein Wstpr.

Eine staatlich geprüfte, evangelische
Lehrerin
mit bescheidenen Ansprüchen wird zum **sofortigen** Antritt für 10 bereits unterrichtete Kinder mehrerer Försterfamilien gesucht, Gehalt 600 Mark und freie Station. Meldungen nimmt entgegen
Greper, Kgl. Förster in Sobbin
5659] bei Lippink Wpr.

Eine Verkäuferin
suche zum 15. d. Mts. oder 1. Mai für mein Posamentier- u. Kurzwaaren-Geschäft. Junge Mädchen, welche an der Strickmaschine stricken können, werden bevorzugt. **J. B. Blau junior,**
[5711] **Marienwerder.**

Ein älteres, einfaches
Mädchen oder Frau
ohne Anhang, die einfache bürgerliche Kost kochen kann, das Plätten versteht, das Melken beaufsichtigt und unter spezieller Leitung einer älteren Hausfrau wirthschaften kann, wird bei einem jährlichen Gehalt von 150 Mk. sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnißaschrift. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1822 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen wird als Verkäuferin in der Gastwirthschaft und zur Hülfe in der Wirthschaft gesucht. Offerten sub N. 100 postlag. Marienwerder Westpr. [5715]

Ein einfaches Mädchen
für das Büffet, kann am 1. Mai eintreten bei [5712]
Richard Poerschke, Dirschau
Bahnhofstraße Nr. 16.

Gesucht zum 1. Juli eine tüchtige
Meierin.
Handcentrifuge, 50 Kühe, Beaufsichtigung der Leutebespeisung. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einsenden an [5726]
Frau G. Hoene, Schwintsch
bei Praust.

Gesucht von einem auswärtigen Hotel
ein junges Mädchen
aus guter Familie, das Hotelwirthin werden will. Lehrzeit und Bedingungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5124 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein j. Mädchen, mit guten Zeugnissen, als Stütze der Hausfrau und Beauff. d. Kinder. Gefl. Offerten unter J. K. 50 postlag. Bromberg erb.

Ein junges Mädchen
mosaisch, aus anständiger Familie, welch. auch im Geschäfte thätig sein muß, wird von sofort oder später als Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5748 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine alte, an den Augen leidende kränkliche Lehrerin sucht als Vorleserin, Pflegerin und Stütze ein älteres gebildetes [5757]
Mädchen
evangelischer Konfession, mit bescheidenen Ansprüchen. Persönliche Vorstellung wünschenswerth. Off. zu richten an Frl. A. Rahmann, Schulvorsteherin in Culmsee.

Zur Erlernung der Wirthschaft unter Leitung der Hausfrau findet ein anständiges, einfaches [5666]
Mädchen
Stellung in Klein Rosainen bei Neudörfchen.

Ein gewandt. anst. Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches Stubenarbeit und Wäschenähen gründlich versteht, auch in d. feinen Küche Erfahrung hat, wird für einen kleinen Haushalt auf dem Gute gesucht. Gehalt 120 bis 150 Mark. Meldungen mit Zeugnißabschrift werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5435 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Zwei junge Mädchen
finden unentgeltlich freundl. Aufnahme zur Erl. d. Wirthschaft, aber nur solche, die melken können u. sich vor k. Arbeit scheuen. Meldg. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5591 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Eine selbstständige
Wirthin
evangelisch, nicht so jung, von gleich gesucht. Gehalt 80 Thaler. Nur gute Zeugnisse werden berücksichtigt. [5574]
Gawlowitz bei Rehden.

Suche von sofort eine nicht zu junge
Wirthin
zur selbstständig. Führung eines kleinen Haushalts. Anfangsgehalt 180 Mark. Nur Bewerberinnen aus wirklich anständiger Familie werden berücksichtigt.
Borczinski in Szczuka
per Strasburg Westpr.

Wirthin gesucht.
Eine anständige, tüchtige Wirthin, welche gut kocht, das Melken zu beaufsichtigen hat u. in Aufzucht der Kälber und Federvieh erfahren ist, wird vom 1. oder 15. Mai gesucht. Gehalt 240 Mark pro Jahr und Tantieme. [5628]
Dom. Dombrowken b. Gr. Neudorf.
Emma Meisel.

Eine ältere, anständige
Wirthin
welche die Hausarbeit mit übernimmt, wird zur Führung des Haushaltes in einem kleinen Material-Geschäft zum 1. Mai gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Nr. 5560 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine zuverlässige
Köchin
für gute bürgerliche Küche erhält sofort eine gute Stelle in Graudenz. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres briefl. unter Nr. 5784 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine perfekte Kochmamsell
wird gesucht [5768
Danzig, Café Hohenzollern.

Eine zuverlässige, rüstige [5610
Kinderfrau
suche sogleich oder zum 15. April. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau M. Franz, Schoensee
per Podwitz.

Ein evangl. Mädchen
15–16 J. alt, Tags über z. ein. Kinde gesucht. Getreidemarkt 21, 2 T. rechts.

Zur Wartung eines alten, kränklichen Herrn wird eine [5758]
achtbare Frau
oder älteres Mädchen
mosaisch, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Pächter, Tiegenhof.

Eine anständige [5831]
Aufwartefrau oder Mädchen
kann sich von sofort melden Oberthornerstraße Nr. 31, 1 Treppe.

Tanz-Unterricht Lessen Westpr. Szpitter's Hotel. Der Unterricht beginnt am 15. April. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.
5819] C. Edmüller.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Kl. 190. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum 9. April cr., Abends 6 Uhr, planmäßig zu erfolgen.

Die verfallenen Loose werden als Kaufloose unter Nachzahlung der Vorklassen begeben und belieben sich Reflektanten hierauf zu melden. [5810

M. Goldstandt
Königlicher Lotterie-Einnehmer
Löbau Wpr.

P. P.
Dem hochgeehrt. Publikum v.
Schönsee und Umgegend
bringe ich hierdurch zur gefälligen Kenntniß, daß ich mich in **Schönsee**, Schulstr. 15, als
Herrenschneider
niedergelassen habe. [5816]

Bemerke noch, daß ich die Zuschneidekunst in der Dresdener Schneider-Akademie gründlich erlernt habe. Folgedessen bin ich in der angenehmen Lage, Anzüge von den einfachsten bis auf die feinsten auf's Modernste und geschmackvollen Sitz auszuführen.

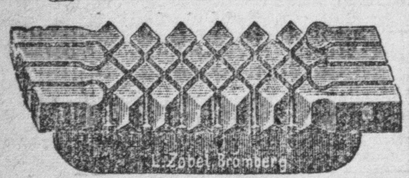
Bitt höflichst, mein Unternehmen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
A. Wronski,
Herrenschneider.

Dachdeckerarbeiten
jeder Art führt aus zu soliden Preisen
W. Kutowski,
Dach- und Schieferdeckermeister,
Gartenstraße Nr. 24. (4749

W. Neumann
Lautenburg Wpr.
Dampfsägewerke
und
Baugeschäft
empfiehlt
kief. Bauhölzer, Bohlen
Bretter und Latten
Eichen-, Birken-Bohlen
sowie Speichen
und übernimmt komplette Bauausführungen. 1707

Einem geehrten Publikum von
Culmsee und Umgegend
empfehle mich z. sauberen Ausführung v
Grabdenkmälern
in Marmor, Sandstein und Eisen, sowie Renovirung von Denkmälern zu billigen Preisen. [5766]
Hochachtungsvoll
Albert Levinski,
Steinbildhauer und Vergolder,
Culmsee, Thornerstraße.

Für Dampfkessel- u. sonst. Feuerungs-Anlagen
empfehle meine
Ia.
Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss,
höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.



Empfehle meinen geehrten Kunden von
Dt. Eylau u. Umgegend
mein großes Lager von [5539]
Oefen.
Altdeutsche, blaue und bunte Oefen
werden komplett billig hergestellt.
F. Gilgenast, Dt. Eylau.



Ziegelei-Maschinen

nach bewährtesten Systemen,
sowie auch
complete Einrichtungen von Ziegeleien, Chamotte-, Falzdachziegel-, Thonröhren- und Cementfabriken
liefert seit 1862 als Specialität:
Louis Jäger, *Ziegelei-Maschinen-Fabrik,*
Köln-Ehrenfeld.
Preiscourante und Kostenvoranschläge gratis.
Feinste Referenzen, ausgeführte Anlagen können in Betrieb besichtigt werden.
(8393)

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier gegen Brustleiden.

Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier ist meiner Tochter, die brustkrank ist und an Appetitlosigkeit litt, sehr gut bekommen; sie hat sich erholt, fühlt sich kräftiger und der Appetit ist viel besser.
5801] **Dr. Nebe,** prakt. Arzt in Schollene a. Havel.
Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Graudenz bei **Fritz Kyser.**



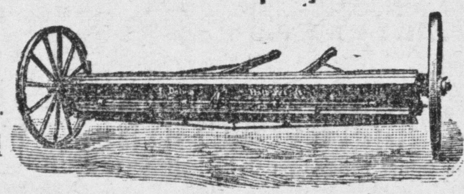
J. Libera, Marienwerder
empfiehlt
Grabdenkmäler
von Marmor, Granit und Sandstein, z. B.: Kreuze, Obelisken, Grab- und Gruft-Platten, Bücher, Schwellen, Granitsockel, Ladentischplatten bis 4 Meter Länge, sowie
eiserne Kreuze

zu billigsten Preisen. [8392



A. P. Muscate
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei
Danzig ✻ Dirschau
empfiehlt
als unentbehrlich
Düngermühlen
zum Zerkleinern von Kainit, Chilisalpeter u. s. w.

Düngerstreu-Maschinen
bewährtester Konstruktion von
Fr. Dehne, Halberstadt
$2^1/_2$, 3 und $3^3/_4$ Mtr. breit.
Hampel, Schlör-Naumann
u. s. w. (9569



J. Ehrlich, Breslau, Sadowastr. 37
Kohlen en gros und **Kalkgeschäft**
empfiehlt stets frischen, besten
Gogoliner Stückkalk
von eigener Produktion. (3947)



Stolp i. Pom.
gegründet 1874.
Ausführung von neuen doppellagigen und einfachen Pappdächern. Ueberdachung alter schadhafter Papp-, Filz- oder Dornscher-Dächer nach eignem System durch selbst ausgebildete Leute.
Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.
Ausführung von Holzcement-Bedachungen und Asphaltestrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben mit Isolirplatten oder Abdeckungsmasse.
Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.
Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.
Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.
Zweiggeschäfte unter gleicher Firma
in
Dt.-Eylau Wpr. Osteroderstrasse 14. | **Königsberg i. Pr.** Gesekiusplatz No. 1. | **Posen** Theaterstr. 2.

Ein Ofen zum Abbruch
zu verkaufen bei E. Flindt. [5559

Zimmer-Closets
von 14 Mk. an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43.
Preislisten kostenfrei.

Ein guter weißer Ofen zu verkaufen
Gartenstraße 26. [5822]

Ein elegantes
Petroleummotor-Boot
mit 6 HP. Daimler-Motor, als Schlepp- und Passagierboot zu benutzen, ist billig zu verkaufen. Näheres brieflich mit Aufschrift Nr. 5776 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz.

Sommer-Roggen
hat noch abzugeben [5802]
C. F. Piechottka.

Ein sehr gut erhaltener großer
Schmiedeblasebalg
ist billig zu verkaufen. Näheres brieflich mit Aufschrift Nr. 5777 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz.

Unübertroffen als Schönheitsmitt. u. z. Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lan.-Fabr. Martinikenfelde b. Berlin
Nur echt mit dieser Schutzmark.



Zu haben in Zinntuben a 40 Pfg. in Blechdosen a 20 und 10 Pf.
In **Graudenz** in der **Schwanen-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke** sowie in der Drogerie von **Friz Kyser,** von Apotheker **Hans Raddatz,** von **C. A. Sambo** und in der Drogerie zum roten Kreuz von **Paul Schirmacher.** In **Mohrungen** in der Apotheke von **Simpson.** In **Saalfeld Opr.** bei **Adolph Diskowski.** In **Gilgenburg** in der Apotheke von **M. Feuersenger.** In **Lessen** in d. **Butterlin'schen** Apotheke. In **Soldau** in der Apotheke von **Otto Görs.** In **Rehden** in der Apotheke von **F. Czygan,** sowie in sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen Westpreuß.

14 Bände „Gartenlaube"
gebunden, gut erhalten, pro Band mit 2 Mk., im ganzen oder getheilt, zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 5773 befördert die Expedition des Geselligen.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Oekonomie
eines **Münchener Bierausschanks** in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt ist von sofort zu vergeben. Nur wirklich tüchtige Bewerber finden Berücksichtigung. Zur Uebernahme ca 1500 Mk. erforderlich. Näheres unter Nr. 5672 d. d. Exped. d. Geselligen.

Materialw.- u. Schank-Geschäft
mit flotter Restauration, an belebtester Ecke einer kleineren Weichselstadt, per bald oder später zu verkaufen. Zur Uebernahme einschl. Waarenlager 7- bis 10000 Mk. erforderlich. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5764 d. d. Exped. d. Gesellig. erbeten.

Ein in Hohenstein Ostpr. belegenes
Hausgrundstück
mit Garten, Land und Wiese, ist zu verkaufen. Gefl. Offert. unter Nr. 4694 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Infolge des Todes meines Ehemannes sehe ich mich genöthigt, meinen in **Konitz** am Schlochauer Thore beleg.
Gasthof
„Zum deutschen Kaiser" zu verkaufen und erbitte Kaufofferten [5774
Konitz, den 4. April 1894
Wittwe Luise Jarke.

(Reelle Offerte.)
Geschäfts-Verkauf.
Gangb. Kurz-, Wollw.-Geschäft, Lage gut, direkt am Markt, Miethe billig, sogl. **Krankheits** weg. billigst zu verkaufen. Näh. bei W. Winkelsdorf, Selbstverkäufer, Driesen, Prov. Brandenburg.

In einer Kreisstadt Westpr. gelegenes **Grundstück**
m. g. **Gebäud., Acker, Wiese** u. groß. **Baupl.,** geeign. f. **Bauhandw.,** ist m. a. ohn. Invt. b. 4—500 Thlr. Anz. f. z verk. Vermittl. n. ausgeschl. Off. u. Nr. 4764 a. d. Exped. des Gesellig. erbeten.

Das Bauern-Grundstück
Watterowo
Blatt 3 B
im Kulmer Kreise
steht am **10. April 1894, 10 Uhr Vormitt.,** Zimmer Nr. 3, an hiesiger Gerichtsstelle zum Verkauf. (4546

Das Grundstück besteht aus **75 Morgen bestem Getreideboden** 1. Klasse **mit geräumigem Hofgrundstück,** hart an der Chaussee belegen, unweit der Stadt Culm und werden Kaufliebhaber darauf aufmerksam gemacht.

Auf Anfragen unter Chiffre J. H. postlagernd Culm a. W. wird nähere Auskunft ertheilt.

Eine kleine Wassermühle
ist für 1200 Thlr. zu verk. Zu erfr. bei Mühlenbes. Thorun, Wiersbinnen bei Arys. [5594]

Bierverlags-Geschäft m. fest., gut. Kundsch., ält. 20 J. i. Betr., i. best. Geschäftsl. Danzigs, bill. z. verk. Z. Uebern. ca. 1500 Mk. erford. Adr. a. Bierverlagsg. Danzig, Langenm. 21.

Eine Schmiede nebst Wohnhaus
in einem großen Kirchdorfe in der Niederung, nebst guter Kundschaft, ist von sogleich oder später billig zu verkaufen. Näheres **Elbing,** Schmiedeherberge Wasserstraße 68. [5443

Eine gut gehende [5718]
Bäckerei
ist mit guter Kundschaft zu verpachten. Nähere Auskunft bei Joh. Pauls, Gastwirth, Marienburg.

Umständehalber ist die bisherige
Konditorei
in meinem Hause Brombergerstraße 35 mit Vorgarten und Eingangshalle sofort **billig** zu vermiethen. [5707

Das Geschäftslokal, am beliebtesten Promenadenweg Thorns gelegen, eignet sich namentlich zu einem feinen Kaffeelokal und dürfte einem strebsamen Geschäftsmanne sichere Existenz bieten.
R. Uebrick, Thorn 3.

Rentengüter.
Von dem unweit Rehden und in den besten Bodenklassen belegenen Gute **Massanken Nr. 3** sind verschiedentliche Parzellen (auch mit Wiese und Torf) als Rentengüter zu verkaufen.

Kauflustige werden zunächst zum **14. April d. J.,** Vormittags 8 Uhr, eingeladen. Aber auch vor wie nach dem Termine wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt. [5716

Landgut
1350 Morgen Weizen- u. Gerstenboden, Gebäude neu und massiv, Wohnhaus im Park, 12 Zimmer u. Saal, Grundsteuer 382 Mark, Inventar gut, 70 Jahre in der Familie, ist sofort zeitgemäß zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5474 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Rentengutsverkauf.
Zur weiteren Rentengutsauftheilung des Gutes [5806]
Skollwitten
bei **Miswalde** wird Termin
Sonnabend, den 14. April cr.,
10 Uhr Vormittags,
im Gutshause dortselbst anberaumt.
Zum Verkauf gelangen:
1. ein Restgut mit neuen massiven Gebäuden, in Größe von circa 230 Morgen. Inventar: 15 reinblütige Holländer Kühe und Sterken, 10 Pferde, 3 Schweine. Anzahlung ca. 30 Mark pro Morgen incl. Gebäude und Inventar.
2. eine Parzelle von 50 Morgen nebst 5 Morgen Wiesen und 2 Morgen Torfstich; zugetheilt: 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Wagen. Anzahlung 10 bis 20 Mark pro Morgen.

Die Ländereien werden bestellt übergeben. Der Aufbau der Gebäude kann durch Unterzeichneten vermittelt werden.
Ernst Dan,
Marienburg.

Gelegenheit für Gärtner.
Die Nutzung der Gärtnerei mit Treibhaus und Treibbeeten, Obst- und Gemüsegarten, sowie dazu gehöriger Stallung, soll zu sofort vergeben werden auf dem Gute Matzkau, ½ Meile von Danzig. Kaution erforderlich. [5620]

Ein stiller Theilnehmer
kann bei einer Maschinenfabrik und Eisengießerei, welche mit gut. Geschäftszeugnissen versehen, ein sehr gutes Arbeitsfeld, augenblicklich ein sehr gutes Gebot zur Vergrößerung hat und mit guter Lage versehen, theilnehmen mit nicht zu großer Einlage. Näh. u. Nr. 5669 d. d. Expedition des Geselligen.

Suche von gleich auf dem Lande
Gastwirthschaft
zu pachten. Meld. w. brfl. m. Aufschr. Nr. 5497 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein kleines, flottes [5827
Materialwaaren-Geschäft
mit Ausschank in einer Stadt, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet
J. Abrahams, Graudenz.

Flottgehend. **Restaurant** m. Damenbedienung, am liebsten kleinere Stadt, mit Reisenden-Verkehr, wird sofort od. später zu pachten ges. Gefl. Angeb. u. P. W. an **Rudolf Mosse, Stettin,** erb.

Ein Gut
mit besten Bodenverhältnissen u. gutem Inventar, mit 50 Mille M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 5728 an die Exped. des Gesell. erb.

Suche eine
Wasser- oder Windmühle
zu pachten. Offerten unter Nr. 5723 an die Expedition des Geselligen.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 79.

Graudenz, Freitag] [6. April 1894.

11. Fortſ.] **Eine ſeltſame Heirath.** [Alle Rechte vorbeh

Von Fr. v. Bülow.

Ein Diener kam hinter Hilda hergelaufen. „Gnädigſte Frau Gräfin," keuchte der Athemloſe, „der Herr Graf haben ſoeben den Wagen befohlen, um nach der Bahn zu fahren. Der Herr Graf müßten noch heute Nacht nach Berlin reiſen."

„Ich komme," ſagte ſie ruhig. Als ſie die Lindenallee zurückgegangen war bis an das Schloß, hielt das hübſche kleine Gefährt ſchon an der Freitreppe, und die Pferdchen ſcharrten ungeduldig mit den Hufen und ſchlugen mit den Schweifen um ſich wegen der läſtigen Mücken.

Der Graf, der im Reiſemantel war, kam ihr entgegen. „Sie ſehen, daß ich mich beeile, Sie von meiner Gegenwart fürs erſte zu befreien," ſagte er leiſe, „freilich muß ich in ein paar Tagen wieder hier ſein, ſchon der Leute wegen."

„Womit erklären Sie aber dieſe haſtige Abreiſe an Ihrem Hochzeitstage?"

„Eine dringende Geſchäftsangelegenheit," ſagte er achſelzuckend. „Was thut's? Niemand wird Sie mit Fragen beläſtigen."

Sie langten am Wagen an, wo ſchon der Rittmeiſter ſtand.

Der Graf bückte ſich beim Abſchied tief auf die Hand der Gräfin, aber ſie fühlte keine Berührung ſeiner Lippen.

Sein gezwungenes Lächeln und der todestraurige Blick ſeiner Augen verfolgten ſie lange. „Wie kommt es, daß ich ihn früher niemals angeſehen habe!" fuhr es ihr durch den Kopf.

Sie ſtand oben an der Freitreppe und lauſchte dem verhallenden Rollen des Wagens. Vom Parkthor her nahte eine männliche Geſtalt, deren langer ſchwarzer Rock und ganze Haltung den Dorfgeiſtlichen kennzeichnete.

Hilda eilte die Stufe hinab, dem würdigen Herrn entgegen. „Wie freundlich, daß Sie ſich nach mir umſehen, Herr Paſtor!" ſagte ſie mit unbefangener Herzlichkeit. „Denken Sie nur, der Graf iſt genöthigt geweſen, mich heute noch zu verlaſſen!"

„Ich ſah den Wagen, ich ſah den Wagen", ſagte der alte Herr bedächtig und nickte mit dem Kopfe.

Hilda merkte wohl, daß er etwas auf dem Herzen hatte, und bemühte ſich, ihn zum Reden zu veranlaſſen.

Nach längeren Vorreden kam dann auch das Anliegen des Seelenhirten zutage. Es habe ihm ſo ſehr weh gethan, ſagte er, daß der Herr Graf die kirchliche Trauung unterlaſſen habe. Das ſei bei den Belchendorff noch nie vorgekommen und werde ſicherlich viel Aergerniß erregen, auch für ſeine Dorfgemeinde ein böſes Beiſpiel ſein. Er, der Paſtor, wende ſich an die Frau Gräfin, weil es ja die Frau ſei, die den Mann in dergleichen Angelegenheiten am richtigſten zu beeinfluſſen wiſſe.

Er ſprach lange und mit dringendem Ernſt. Hilda erſchrak. Sollte ſie die Komödie bis in die Kirche tragen? Sollte ſie als Schauſpielerin vor den Altar treten? Ihr ganzes Empfinden ſträubt ſich gegen ein Treiben, das ihr als Gottesläſterung erſchien.

Mühſam ſammelte ſie ihre Gedanken zu einer Entgegnung. „Sie zwingen mich, Herr Paſtor", begann ſie mit geſenktem Blick, „einer für mich ſehr ſchmerzlichen Thatſache Erwähnung zu thun! Daß ich Ihnen etwas anvertraue, was ich lieber für allezeit verſchwiegen hätte, ſoll Ihnen zeigen, wie viel Gewicht ich auf Ihre väterlichen Ermahnungen lege. Die Verbindung, die ich heute eingegangen bin, iſt eine mir durch hier nicht näher zu erörternde Umſtände aufgedrungene, nicht freie Wahl. Ich finde mich, wie manche andere Frau es vor mir gethan, mit dem Zwang der Verhältniſſe ab, wie es eben geht. Aber wie könnte ich vor Gottes Altar einem Manne ewige Liebe, Treue und Gehorſam angeloben, den ich nicht lieben und deſſen Geſinnung ich nicht zu der meinigen machen kann? — Müßte eine ſolche Lüge an geheiligter Stätte nicht den Zorn Gottes auf mich herabrufen?"

Der Seelſorger war von dieſem unerwarteten Geſtändniß tief erſchüttert, doch ließ er ſich dadurch keineswegs beirren. „Meine theure Gräfin", ſagte er, „geſtatten Sie dem alten Manne und dem Diener Gottes, aufrichtig zu reden!"

Sie beugte in ſchweigendem Einverſtändniß das blonde Haupt.

„Die Liebe", fuhr der Geiſtliche fort, „die Sie vor dem Altar geloben ſollen, iſt weit entfernt von der rein menſchlichen Zuneigung, obwohl auch dieſe ein Geſchenk des Höchſten iſt. Mit jener anderen Liebe aber, die geduldig und langmüthig iſt und nicht das Ihre ſucht, müſſen Sie Ihren Gatten deſto eifriger zu umgeben beſtrebt ſein, je weniger dieſe Ihre Pflicht von der natürlichen Neigung unterſtützt wird."

„Und wenn er mir ein großes, nicht zu vergeſſendes Leid zugefügt hätte?" wandte ſie mit leiſer Stimme ein.

„Leſen Sie, was unſer Herr in ſeiner Bergpredigt ſagt, Matthäus im 5. Kapitel, Vers 44, und beten Sie nicht allein um Ergebung in den göttlichen Willen, meine Tochter, ſondern auch um Milde und Herzensdemuth."

In dieſem Tone redete der würdige Seelenhirte lange. Die ernſten, ſanften Worte fielen wie Thau auf die ermattete Seele der Armen, und der ſtille Friede des Sommerabends legte ſich um ihr Herz. Als ſie nach einer einſtündigen Unterredung dem Pfarrer mit Thränen in den Augen die Hand zum Abſchied reichte, verſprach ſie, den vernommenen Rath nach beſten Kräften zu befolgen.

Es iſt begreiflich, daß in dieſer Nacht kein Schlaf in ihre Augen kam. Als ſie am frühen Morgen ihr Ankleidezimmer verließ, trat eine ſauber gekleidete Matrone ehrerbietig knixend auf ſie zu.

„Sie ſind gewiß die Haushälterin?" fragte Hilda freundlich.

„Zu dienen, gnädige Frau Gräfin", ſchmunzelte die Dame, „und ich wollte mir eben die Freiheit nehmen, der Frau Gräfin die Schlüſſel abzugeben."

„Wie heißen Sie, meine gute Frau?"

„Heinemann, gnädige Frau Gräfin, die Amanda Heinemann, dem Schmidt ſeine Wittwe."

„Ich denke, Frau Heinemann, Sie behalten vorläufig die Schlüſſel", ſagte Hilda mit einem ganz verwunderten Blick auf den rieſigen Schlüſſelbund. „Ich bin an ſtädtiſches Hausweſen gewöhnt und muß mich hier erſt einleben. Für's erſte können Sie mich einmal mit den Einrichtungen des Hauſes bekannt machen."

Sie durchwanderte nun, von der übereifrigen Alten geführt, das ganze Schloß, von den Kellergewölben, wo große Vorräthe alten Weines lagerten, bis zu den weitläufigen Bodenräumen, ein wahres Königreich für ein Mädchen, das an die beſchränkten Raumverhältniſſe ſtädtiſcher Miethswohnungen gewöhnt war!

„Wie viele Frauen würden ſich glücklich preiſen, wenn ſie an meiner Stelle wären!" dachte Hilda ſeufzend.

Als ſie endlich von dieſer Beſichtigung zurückkehrte, ſah ſie im Flur allerhand Kiſten und Cartons aufeinandergebaut. Ein zierliches Herrchen trat ihr mit tiefer Verbeugung in den Weg und ſtellte ſich als der vom Herrn Grafen beſtellte Damen-Kleidermacher mit ſchwer ausſprechbarem polniſchen Namen vor. Er habe die befohlenen Coſtüme mitgebracht, um an denſelben nun die etwa nöthigen oder gewünſchten Aenderungen vorzunehmen.

Im erſten Moment hatte Hilda Luſt, dieſe „Geſchenke" unter Proteſt fortzuſchicken. Aber während ſie den Redeſtrom des wortgewandten Kleiderkünſtlers über ſich ergehen ließ, beſann ſie ſich eines beſſeren. „Wer A ſagt, muß auch B ſagen", dachte ſie, „und nach dem, was ich dem Grafen zugeſtanden, hat er wohl das Recht, von mir eine ſtandesgemäße Toilette zu verlangen."

Sie ließ dem Meiſter eines der zahlreichen leerſtehenden Zimmer überweiſen und vertiefte ſich in bewunderndes Anſchauen der dort vor ihr ausgebreiteten luxuriöſen Modeartikel. Welche Frau hätte auch dieſem Reiz widerſtanden!

Da der „Künſtler" unter anderem einen ſchweren weißen Seidendamaſt mitgebracht hatte, beſtimmte ſie denſelben für die bevorſtehende kirchliche Trauungsfeier.

Ehe ſie einen Augenblick Zeit gefunden hatte, ihren trüben Gedanken nachzuhängen, wurde die „Frühſtück" benannte Mittagsmahlzeit angekündet, und gleichzeitig fuhr der Wagen des Herrn Hofrath vor, welch letzterer verſprochen hatte, ſo lange das hohe Fieber andauern würde, täglich nach dem Patienten zu ſehen.

* * *

Bei der ſteten Aufeinanderfolge neuer Eindrücke vergingen ein paar Tage ſchnell und angenehm. Das mochte Hilda ſich nicht geſtehen, aber es war thatſächlich der Fall. Der Graf ſchwebte ihr, während er abweſend war, beinahe wie eine Traumgeſtalt vor, deren wirkliche Exiſtenz ſie gern vergaß. Wurde ſie daran erinnert, z. B. durch ihren Vetter, den Rittmeiſter, ſo durchbebte ſie ein Erſchrecken, wie man es auch zuweilen im Traum empfindet, aber ihre heitere, durchaus dem Leben zugewandte Natur ſchüttelte den läſtigen Gedanken ſchnell ab.

Es lief jetzt eine Menge von Gratulationsbriefen ein. Die Tanten, Onkel, Vettern und Baſen ſahen in Hilda's Heirath ein ganz unverhofftes großes Glück. Diejenigen Verwandten, die von den Bewerbungen Belchendorff's etwas erfahren und Hilda's Abneigung eine unverzeihliche Thorheit genannt hatten, gaben jetzt ihre Befriedigung kund darüber, daß ſie endlich zum Einſehen gelangt ſei. Der Graf war freilich ebenſo bekannt für ſeine Schrullenhaftigkeit und Ungeſelligkeit wie für ſeinen Reichthum; dafür war man aber mit Troſtgründen bei der Hand, wie dies in einem ſolchen Falle ſtets ſein wird. Man hätte dem jungen Mädchen dies außerordentliche Glück noch weniger gegönnt, als man es im Herzen jetzt ſchon that, wenn der reiche Freier auch noch eine liebenswürdige Perſönlichkeit geweſen wäre. Bei dem Ruf eines ungewöhnlich überſpannten Menſchen, den Belchendorff ſich durch ſein Auftreten in Berlin verſchafft hatte, ſagte man ſich doch, daß Hilda Rauenſtein der Vernunft ein Opfer gebracht habe, und wunderte ſich verhältnißmäßig wenig über die ungewöhnlichen Umſtände der Heirath.

Die einzige, der das Geſchehene unbegreiflich erſchien, war Hilda's Schweſter, Alexandra von Sylden.

„Ich fürchte ſehr", ſchrieb ſie, „die Langeweile Deines Aufenthaltes am Müggelſee hat Dich zu einer Uebereilung verleitet, die Dir theuer zu ſtehen kommen wird. Keine Reichthümer der Welt erſetzen einer Frau das Glück, in inniger Harmonie mit dem geliebten Mann zu leben. Das glaube mir, die ich an der Seite meines Fritz unſere ſehr beſcheidenen Verhältniſſe nicht mit Deinen Millionen vertauſchen möchte. Mir thut das Herz weh um Dich, mein Liebling! Ich beſchwöre Dich, den Schritt nicht zu ſcheuen, der Dich, wenn ſie Dir zu ſchwer werden ſollten, von den vergoldeten Feſſeln dieſer „Vernunftheirath" befreit. Du weißt, daß unſer Haus und unſere Herzen jederzeit für Dich offen ſtehen."

Hilda's Thränen fielen auf die Zeilen der Schweſter, bis die Buchſtaben ganz verwiſcht waren. Dreimal nahm ſie einen Anlauf, ein offenes Geſtändniß des Vorgefallenen zu machen, aber dreimal riß ſie den begonnenen Brief in kleine Stücke. (Fortſetzung folgt.)

Verſchiedenes.

— Die Gehälter der Bürgermeiſter in den deutſchen Städten ſchwanken nach Joſ. Kürſchner's Staatshandbuch, deſſen neueſter Jahrgang ſoeben erſchienen iſt, ſehr erheblich und zwar nicht nur übereinſtimmend mit der Größe der Städte; es finden ſich vielmehr auch zahlreiche größere Städte, in denen das Gehalt ziemlich gering iſt, und andererſeits manche Mittelſtädte, in denen der Bürgermeiſter ein recht hohes Gehalt bezieht. Die niedrigſten Gehälter kommen in einigen ſüddeutſchen Städten vor, beſonders in bayeriſchen. Der Bürgermeiſter von Schlüſſelfeld bezieht nur 325 Mk., der von Teichel in Schwarzburg-Rudolſtadt 200 Mk., der von Scheinfeld in Mittelfranken ſogar nur 105 Mk. Unter den preußiſchen Städten iſt als das niedrigſte Gehalt 750 Mk. ermittelt, das in Teupitz Reg.-Bez. Potsdam, und Stroppen, Reg.-Bez. Breslau, gezahlt wird. Berückſichtigt man nur die Städte von mehr als 10000 Einwohnern, bei denen überall mit geringen Ausnahmen das Gehalt genau feſtgeſtellt iſt, ſo findet man, daß der Bürgermeiſter in 54 Städten 10000 Mk. und mehr Gehalt hat, in 45 Städten 7500 bis 9900 Mk., in 97 Städten 6000 bis 7400 Mk., in 54 Städten 4800 bis 5950 Mk. und nur in 29 Städten weniger als 4800 Mk. Von den 26 Großſtädten mit mehr als 100000 Einwohnern iſt keine, die ihrem Bürgermeiſter weniger als 12000 Mk. Gehalt gäbe. Zum Vergleich ſei bemerkt, daß die preußiſchen Staatsminiſter 36000 Mk. Gehalt beziehen und Dienſtwohnung haben. Die Oberpräſidenten beziehen 21000 Mk., die Regierungspräſidenten 11400 Mk., beide außerdem Dienſtwohnung, die Oberlandesgerichtspräſidenten 14000 Mk. und Dienſtwohnung oder 900 bis 1500 Mk. Wohnungsgeldzuſchuß.

— Von einem Unglücksfall, deſſen Folgen noch nicht abzuſehen ſind, iſt dieſer Tage in Berlin ein Hauptmann a. D. v. Mühlfeld betroffen worden. Er paſſirte den Bürgerſteig vor dem Hauſe Mauerſtraße 21, als ſich plötzlich vom Dachſims eine ſehr ſchwere Stuckverzierung löſte, herabſtürzte und ihm derart auf die rechte Seite des Kopfes fiel, daß er blutüberſtrömt betäubt zu Boden ſtürzte. Der Schwerverletzte mußte ſofort nach der königlichen Klinik in der Ziegelſtraße geſchafft werden, wo ein doppelter Schädelbruch feſtgeſtellt und der Zuſtand von den Aerzten als ſehr bedenklich bezeichnet wurde.

— [Das Aluminium und der Schiffsbau.] Von den Aluminium-Booten, welche in Baltimore für die Willman'ſche Nordpol-Expedition gebaut werden, iſt eins von zwei Sachverſtändigen der Regierung einer Probe unterzogen worden. Das Boot, das bei einer Länge von 18 Fuß, 4 Fuß Breite und 2 Fuß Tiefe 350 Pfund wiegt, konnte durch einen Mann, der ſich auf einen Seitenrand ſetzte, nicht zum Umſchlagen gebracht werden. Mit 4461 Pfund belaſtet, blieb es in der Mitte der Seitenwände noch um $4^1/_2$ Zoll über der Waſſerfläche. Zum Kentern gebracht, um die Kraft der Luftkammern zu prüfen, füllte es ſich nicht mehr als zur Hälfte mit Waſſer. Wenn die Boote ſich auch im praktiſchen Gebrauch ſo bewähren, werden ſie für die Flotte, namentlich aber für den Rettungsdienſt eine werthvolle Neuerung ſein.

Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren;
Wer da hat, der lerne verlieren;
Wer im Glück iſt, lerne den Schmerz. Schiller.

Briefkaſten.

Zop. 85. Bei der Erbtheilung zwiſchen der Schwiegermutter und der überlebenden kinderloſen Ehegattin nimmt letztere die zum eigenen perſönlichen Gebrauche beſtimmten Kleidungsſtücke, Betten und Leibwäſche, ſowie Bett, Tiſchzeug, Möbeln und Hausgeräth, welches die Eheleute zum gewöhnlichen Gebrauche gehabt haben, im Voraus. Dann berechnet die überlebende Ehegattin für ſich die Hälfte des gütergemeinſchaftlichen Vermögens, welches durch Taxe zu ermitteln iſt, und erbt von der andern Hälfte ein Drittel, während die Schwiegermutter zwei Drittel erhält. Wie es mit der Auszahlung der letztern gehalten werden ſoll, bleibt freier Vereinbarung überlaſſen.

O. N. 568. 1) Die vor Inkrafttreten des Civilſtandsgeſetzes nur kirchlich getrauten Eltern werden von den Kindern beerbt. Kinder haben für das an ſie fallende elterliche Vermögen keine Erbſchaftsſteuer zu zahlen. 2) Sollte die kirchliche Trauung nach Eintritt der Civilſtandsgeſetzgebung geſchehen, letzterer alſo nicht genügt ſein, ſo iſt das Fehlende ſofort nachzuholen, damit Sie gleichzeitig die Kinder legaliſiren. 3) Liegt der Fall zu 2 vor, ſo erſcheint es nebenbei geboten, das elterliche Vermögen den Kindern durch Teſtament zu ſichern.

W. Ein Arzt, welchem ein unbegrenzter Bezirk als Armenarzt zugewieſen iſt, in welchem er Ortsarme gegen einen beſtimmten, von Fall zu Fall zu liquidirenden Satz zu behandeln hat, iſt als beſoldeter Gemeindebeamter nicht anzuſehen und ſomit als Stadt- bezw. Gemeindevertreter wählbar.

A. F. in Allenſtein. 1) Zur Auswanderung bezw. zum Aufenthalt in Rußland iſt ein Auslandspaß erforderlich, welchen das Kgl. Landrathsamt, ſofern Sie durch ein ortspolizeiliches Atteſt nachweiſen, daß gegen die Ausſtellung des Paſſes Bedenken nicht obwalten, ausſtellen wird. Für Ausſtellung und Viſirung des Paſſes ſind 6,40 Mk. an Gebühren zu entrichten. 2) Uns nicht bekannt.

A. L. in F. Auch verheirathete Frauen können die Hebammenkunſt erlernen. Der Kurſus dauert alljährlich vom 1. Oktober bis Ende Juni des folgendes Jahres und betragen die Ausbildungskoſten 381,25 Mark.

A. G. in G. Die Veranlagung der Gebäudeſteuer erfolgt dergeſtalt, daß jedes der Steuer unterliegende Gebäude nach Maßgabe ſeines jährlichen Nutzungswerthes eingeſchätzt wird. In den Städten, ſowie in denjenigen ländlichen Ortſchaften, in welchen eine überwiegende Anzahl von Wohngebäuden regelmäßig durch Vermiethung benutzt wird, iſt der Nutzungswerth der ſteuerpflichtigen Gebäude mit Einſchluß der zu dieſen gehörigen Hofräume und Hausgärten nach dem mittleren jährlichen Miethswerth derſelben feſtzuſtellen und letzterer nach den durchſchnittlichen Miethspreiſen abzumeſſen, welche in der Stadt oder Ortſchaft bedungen worden ſind. Bei der Veranlagung zur Gebäudeſteuer kommen die auf die Gebäude eingetragenen Schulden ſowie die Koſten für Reparaturen an den Gebäuden nicht in Betracht.

Wetter-Ausſichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutſchen Seewarte in Hamburg.

6. April: Wolkig, veränderlich, friſche bis ſtarke Winde, normale Temperatur, Nachts Reif. — 7. Abwechſelnd, vielfach heiter, Temperatur wenig verändert oder wärmer. Nachts Reif. Lebhafter Wind an der Oſtſee. — 8. Vielfach heiter, Wolkenzug, warm. Später ſtrichweiſe Regen.

Bromberg, 4. April. Amtlicher Handelskammer-Bericht Weizen 124—128 Mk., geringe Qual. 120—123 Mk. — Roggen 105—110 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerſte nach Qualität 115—130 Mk. — Brau- 131—140 Mk. — Erbſen Futter- nom. 130—140 Mk. Koch- nominell 150—165 Mk. — Hafer 125—138 Mk. — Spiritus 70er 29,50 Mk.

Poſen, 4. April. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 47,70, do. loco ohne Faß (70er) 28,20. Höher.

Poſen, 4. April. 1894. (Marktbericht der kaufmänniſchen Vereinigung.) Weizen 12,20—13,50, Roggen 11,00—11,20, Gerſte 12,00—14,40, Hafer 12,00—14,00.

Berliner Produktenmarkt vom 4. April.

Weizen loco 132—143 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 141—140,75 Mk. bz., Juni 142—141,75 Mk. bz., Juli 143—142,75 Mk. bez., September 144,75—144,50 Mk. bez.

Roggen loco 113—120 Mk. nach Qualität gefordert, feiner inländiſcher 118 Mk. ab Bahn bez., April 120,50—120,25 Mk. bz., Mai 122,75—122,25—122,50—122,75 Mk. bz., Juni 124—124,25 bis 124 Mk. bz., Juli 125,25—125,50—125 Mk. bz., September 128—128,25—128 Mk. bz.

Gerſte loco per 1000 Kilo 104—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 130—173 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oſt- und weſtpreußiſcher 136—158 Mk.

Erbſen, Kochwaare 150—185 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 131 bis 143 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,2 Mk. bez.

Stettin, 4. April. Getreidemarkt. Weizen loco feſter, 133—135, per April-Mai 135,00, per Juni-Juli 139,50. — Roggen loco feſter, 112—115, per April-Mai 116,00, per Juni-Juli 121,00. — Pommerſcher Hafer loco 133—143.

Stettin, 4. April. Spiritusbericht. Loco feſter, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,00, per April-Mai 30,30, per Auguſt-September 32,20.

Ein Materialist sucht sämmtliche Waaren aus erster Hand zu beziehen.
Preisangabe pro Ctr. gefälligst erbeten. Offerten unter Nr. 5787 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Dom. Montig bei Raudnitz Wstpr. sucht zu miethen bezw. kaufen [5424
1800 m Gleis u. 10 Kipplowries.

Einige 1000 Meter 70 oder 80 mm hohe
Bahnschienen
werden gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5720 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein altes Klavier
wird billigst auf Abzahlung zu kaufen gesucht. Meldung. werd. br. m. Aufsch. Nr. 5747 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Sommerweizen
sehr lohnend, zur Saat p. To. 140 Mk. verkäuflich. [5731
1 Rohrdachdecker
2 Brettschneider
für sogleich gesucht.
Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt, Bahnstation.

Dom. Glogowiec bei Amsee hat zum Verkauf: [5706]
Eier von Italiener Riesen-Enten, à Mandel 1 Mk. 50 Pf.,
Eier von Bronce-Puten, à Mandel 2 Mark.

1000 Meter Buchsbaum
verkäuflich in Gärtnerei Adl. Dorposch, Kr. Kulm.
Dortselbst kann auch ein
Lehrling
eintreten. [5756

Ca. 1000 Stück Eichen
Heister und starke Alleebäume, kräftig und gesund, verkauft billig
Dom. Gr. Paglau bei Konitz.

Ratten! Ratten! Ratten!
Scillitin-Latwerge, sicheres Ratten- und Mäusevertilgungsmittel, kein Gift für Menschen nnd Hausthiere, 1/1 Büchse 2 Mk., 1/2 1 Mk., 2/1 oder 4/2 4 Mk. franko; ferner frische **Triester Meerzwiebeln**, ebenfalls sicheres Rattenvertilgungsmittel, pr. 1 Kilo 1 Mk., Postkolli 4 Mk. franko, empfiehlt (7662)
Z. Ritter, Apotheke und Drogerie, **Lautenburg Westpr.**

Saatkartoffeln
handverlesene, von 1,50 Mk. bis 2,50 Mk. p. 50 Kilo: Paulsens Juli, Phöbus, Pretiosa, Germania, Amylum, Helios, Jung Baldur, Blaue Riesen, Athene und Juwel. (2886
Gappa bei Schönsee Westpr.
A. Martin.

Molkerei Elbing empfiehlt sehr preiswerthen (1952
Weinkäse
zu 10 und 5 Pfg. per Stück,
Kümmelkäse
zu 5 Pfg. per Stück.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Tuch und Buckskin. Cheviots 2c. zu **Herren-Anzügen** und **Paletots** versendet meterweise direkt an Private. Mustersendungen fr. Tuchfabr. **Aug. Decker, Cöln a. R.** Kreuzgasse 6. 1066)

Kartoffelstärkemehlfabr. Bronislaw, Kreis Strelno, nimmt
Kartoffeln
für laufende Campagne nur noch bis zum **10. d. Mts. ab.** [5548]

Die **besten** und **feinsten**
Anzug- und Ueberzieher-Stoffe
kaufen Sie am **billigsten** bei (2224)
Theodor Hoffmann
in **Cottbus** (gegr. 1820).
Große Muster-Auswahl sende franco.

Eine wenig gebrauchte
Feldeisenbahn
nebst Lowries und Weichen ist [illegible] abzugeben. Gefl. Anfragen befördert brieflich mit Aufschrift Nr. 5721 die Exped. des Geselligen in Graudenz.

Bruteier
von großen **Schweden-Enten**, à Mandel 2 Mark, von großen **Bronce-Puten**, à Mandel 3 Mark, giebt ab Dom. Chinow bei Gr. Boschpol Pommern,

---

Russische Steckzwiebeln
zu haben bei [5725]
Daniel Marcuse, Löbau Wpr.

50—60 Ctr. [5745
gutes Pferdeheu und ein fetter Bulle
verkauft P. Ediger, Gr. Kommorsk.

---

150 qm Pappelbretter
Prima Sorte, sind preiswerth zu verkaufen. August Hellwig, Gr. Krebs bei Marienwerder. [5739

Speisezwiebeln
offerirt Drawer, Michelau. [5708]

Pferdedünger
zu verk. Oberbergstr. 21, I. [5803]

16
complett bespannte Equipagen (darunter **drei vierspännige** u. **sieben zweispännige**) und
200 Pferde
sind die Hauptgewinne der grossen
XIX. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos (Porto u. Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfehlen die Bankhäuser
Rob. Th. Schröder in Lübeck,
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,
Hôtel Royal.
Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben u. möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. Ausführliche Pläne gratis u. franco.

In **Graudenz** bei **Eugen Sommerfeldt.** (8782

Stettiner Pferdeloose à 1 Mk.
11 Loose=10 Mk.
Porto und Liste 20 Pf., empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme
Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181 und **Stettin**, Kohlmarkt 14.

Freiburger Münsterbau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 12. u. 13. April cr.
Hauptgewinne: 50000, 20000, 10000 Mk. baar.
Originalloose à 3 M., — Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C.,
(4806) Kaiser Wilhelmstr. 49.

Grösste Fabrik mit directem Versand in Deutschland, gegr. 1882.

Tenderings
berühmte **Cigarren-** und **Tabak-Fabrikate** sind in Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit von keiner Konkurrenz erreicht. Tausende Anerkennungen im verflossenen Jahre. (2422

Nachstehende aus den feinsten überseeischen Tabaken hergestellte Marken befriedigen selbst den verwöhntesten Raucher.

Hermes pr. 100 Stück 4 Mk. 50 Pf.	Otto pr. 100 Stück 5 Mk. 50 Pf.
Dessert pr. 100 Stück 4 Mk. 50 Pf.	Alexander pr. 100 Stück 6 Mk.
El Reno pr. 100 Stück 4 Mk. 80 Pf.	Arthur pr. 100 Stück 6 Mk. 50 Pf.
La Partura pr. 100 Stück 5 Mk.	Helene pr. 100 Stück 7 Mk.
La Rosita pr. 100 Stück 5 Mk. 40 Pf.	Frieda pr. 100 Stück 7 Mk. 50 Pf.
Probekiste, enth. je 20 Stck. vorst. Marken 4,84 Mk.	Probekiste, enth. je 20 Stck. vorst. Marken 6 Mk. 50 Pf.

Tenderings Rauchtabak à 1,00, 1,20, 1,40, 1,50, 1,70, 1,80, 2,00 p. Pfd. 5/10 Mille Cigarren — 9 Pfd. Tabak bilden ein Postpacket.

Versand an Personen, deren Stellung mir Bürgschaft bietet, ohne — sonst gegen — Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. Postkolli franko. Auf meine Firma bitte ganz besonders zu achten, da, durch meine großen Erfolge angeregt, eine Anzahl kleiner Fabriken hier am Platze entstanden sind, welche vielfach Text und Form meines seit Jahren veröffentlichten Inserats nachahmen.
Adolf Tendering,
Größte holl. Cigarren- und Tabak-Fabrik in Orsoy a. d. holl. Grenze.



Freiburger Geld-Lotterie
Ziehung 12. und 13. April cr.
Hauptgewinne 50,000, 20,000 Mark.
3234 Geldgewinne im Gesammtbetrage Mk. 215,000
pro Loos Mk. 3, 1/2 Anth. 1,75, 1/4 1 Mk., 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9. Liste und Porto 30 Pf.
4496) **Leo Joseph**, Bankgeschäft, **BERLIN W.** Potsdamerstr. 71.

Julius Ross, Handelsgärtner
Bromberg
Gärtnerei: Danzigerstraße 38 (2879
Blumen-Salon: Danzigerstraße 7
Filiale: Wollmarkt 2.
Fernsprechanschluß 161.
Hochstämmige, niedrige und wurzelechte Rosen.
Größte Auswahl von Stauden-Gewächsen, Gemüse- und Sommerblumen.
Alle Garten-Arbeiten sowie Anlagen werden billig u. nach neuestem Styl ausgeführt.

Vom 1. April d. Js. an findet in meiner zweiten Gärtnerei, der früheren Käding'schen, Berlinerstr. 18, der Verkauf sämmtlicher angepriesener Sachen statt.

Freiburger-Geldloose
Ziehung 12 und 13 April 94.
Hauptgewinne: 50000, 20000 etc. baar.
Original-Loose a 3 Mk., Antheile 1/2 1,75 Mk., 1/4 1 Mk., 1/8 50 Pfennig. 11/4 10 Mk., 11/8 5 Mk. Porto und Liste 30 Pfennig extra.
Peter Loewe
Bankgeschäft **Berlin W.**, Mohrenstraße 42.
Telegr.-Adr. **Glückspeter,** Berlin.

Buchsbaum ist billig (Pflanzstärke à Meter 10 Pf.) zu haben bei [5653
Frau A. Nickel, Gr. Lubin.

---

200 Mtr. Buchsbaum
30 Ctm. stark, zu haben bei [5686]
Rechenberg in Bratwin.

Victoria-Erbsen
zur Saat, verlesen, pro Centner 11 M., verkäuflich in (5400
Domaine Steinau bei Tauer.

2000 Centner Achilles
(ertragreich) (5280
300 Centner Athene
ertragreich, vorzügliche Speisekartoffeln, mit der Hand verlesen, verkauft
Dom. Birkenau bei Tauer.

Kohlensäure-Bierapparate neuester u. praktischster Construktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck.
Bier-Apparate.
Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.
Gebr. Franz
Königsberg i/Pr.
Preiskour. gratis u. franko.

Rothklee, Spätklee Weißklee, Schwedisch-Klee, Tannenklee Gelbklee, Thymothee Luzerne, englisches, italienisches und französisches Raygras, Pferdezahnmais, echte Oberndorfer und Lentowitzer Runkelrüben grünköpfige Riesenmöhren, sowie alle anderen Sorten Sämereien
empfiehlt unter Garantie und billigster Preisstellung
W. Ruhemann
in Culm.

Kerngesundes starkes Holz zu einer **Holländer Windmühle** liegt beschnitten — unabgebunden — fertig zum Verkauf. Näheres bei Herrn Restaurat. Petrich in Gollub Westpr. [5462]

Gebrauchte
graue Pappen
etwa 4 Millimeter dick, und zwar in **runden** Tafeln von ca. 85 Centimeter Durchmesser und in **viereckigen** Stücken von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis 1 1/4 Meter Länge, sind zum Preise von Mk. 2,50 pro Centner verkäuflich. (135
Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

1500 Centner [5581
Dabersche Kartoffeln
verkäufl. in Wulka b. Löbau Wpr.

Guter Hafer
zur Saat, sowie noch etwas
Saatwicke
verkäuflich. [5576]
Hochzehren bei Garnsee.

Dom. Limbsee bei Freystadt Wpr. hat gute (4999
Saaterbsen
(Kochwaare) abzugeben.

Saatkartoffeln
Imperator, Athene, Simson, Fürst Lippe u. a. offerirt zu 1,30 Mark pro Centner franko Station Czerwinsk Dominium Kopitkowo.

Kartoffeln
zur Saat vom Versuchsfelde der deutschen Kartoffelkultur-Station zu Marienhof bei Schönsee in Wpr.: **Daber, Imperator, Saxonia, Dr. v. Lucius, Dr. v. Eckenbrecher, Fürst v. Lippe, Athene, Prf. Orth, Erste v. Frömsdorf, Juwel, Bruce, Kiepert, Jung Baldur, Fortuna, Phoebus, Viola, Prf. Maerker, Aspasia, Juno, blaue Riesen.** Preise von 2 bis 6 Mark p. Ctr. in Säcken des Käufers fr. Station **Schönsee.** (4728) H. Kuhlmay.

Trockene
Eichen- und Birkenbohlen
2", 2½", 3", sind preiswerth mehrere Waggons abzugeben.
Circa **200 Schock**
Eichenspeichen
zum größtentheil starke, habe ebenfalls abzugeben. Reflektanten wollen sich brieflich mit Aufschrift Nr. 5563 in der Expedition des Geselligen in Graudenz melden.

Viehverkäufe.

Hellbraune Stute
mit schwarzer Mähne, hochelegantes Halbblut, fehlerfrei, angeritten, 4 jähr., 6½ Zoll groß, steht bei mir z. Verkauf.
von Wussow, Gr. Peterwitz Wpr.

Ein Goldfuchshengst, 10 J., 5', 6" gr., rh. Fahrpferd., gut. Gänger, verkäuflich für 300 Mk. in Dom. Raymowo Wpr. (5414

Sofort zu verkaufen (5090
brauner Wallach
10 Jahr alt, 5 Zoll, sehr fromm, gängig, durchaus sicher im Gelände und bei der Truppe, unter Dame gegangen.
Hauptmann von Perbandt, Osterode Opr.

Offizierspferd
Fuchswallach, 4" groß, 6jährig, fehlerfrei und firm geritten, ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt (5168
Roßarzt Danielowski, Graudenz.

Dunkelbrauner Wallach
v. Gärtner, 5 J., 6 Zoll, bei der Truppe geritten, ist zu verkaufen. (5407)
Allenstein, Gutstädter Str. 24, I.

„Else"
bildschöne hellbraune **Halbblut-Stute**, 13jährig, für schweres Gewicht, tadellos bei der Truppe und auf Jagd geritten, garantirt fehlerfrei, Kommandeur-Pferd, 6", für 2000 Mk. wegen Ueberfüllung d. Stalles zu verkaufen. [5382]
Voß, Lieutenant im Kürassier-Regt. Riesenburg Wstpr.

---

14 junge angefleischte
Ochsen
2½ Jahr alt, ca. 7 Ctr. schwer, wegen Brandschaden sofort zu verkaufen.
E. Rahn, Martenshöh 3 Kilom. von Osterode.

Ein Bulle
3 Jahre alt, holländische Race, von schöner Form, auch für Fleischer und Händler zu gebrauchen, steht zum Verkauf in [5752]
Carlswalde bei Rosenberg Wpr.

8—10 schwere, junge
Zugochsen
sind verkäuflich in [5743
Weißhof bei Oliva.

Eine hochtragende Kuh
hat z. verkauf. Kerber, Neunhuben.

---

50 fette Stiere und Bullen
circa 10 Centner schwer, stehen in Czekanowko bei Lautenburg Wpr zum Verkauf. [5566]

Ich wünsche ein komplett gerittenes [5741]
Damenpferd
zu kaufen. Dasselbe darf keine Untugenden haben und **nicht** über 6 Jahre alt sein. **Offerten erbeten.**
H. Trittel, Königl. Amtsrath, Domaine Schötzau bei Rehden Wpr.